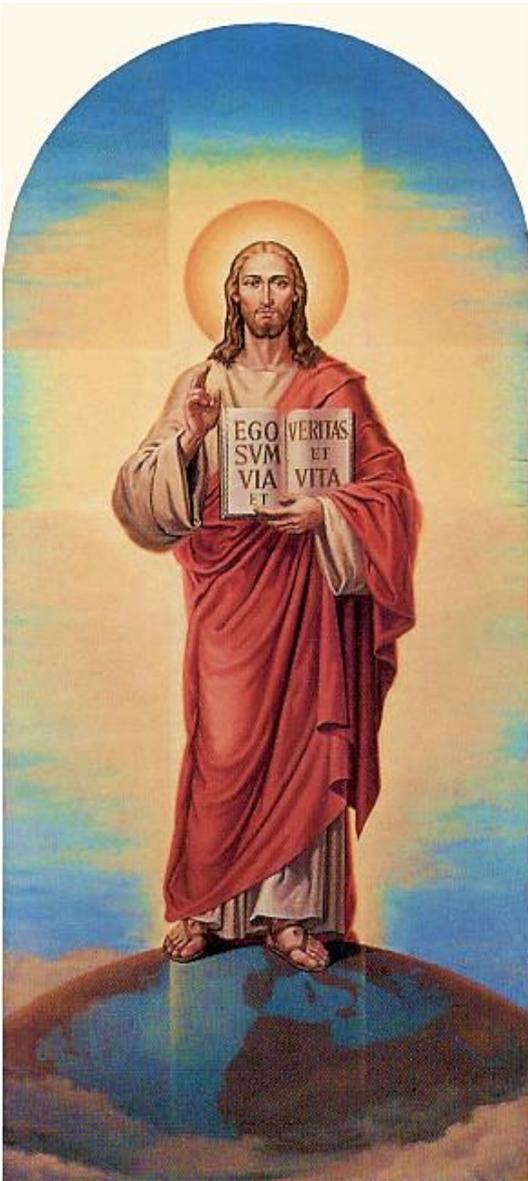


Seniorenwallfahrt 2025



Benediktinerabtei St. Mauritius • Tholey
27. Juni 2022

Jesus Christus von Nazareth – der Sohn Gottes



Nach folgenden außerbiblischen und nichtchristlichen Quellen ist jeder Zweifel an der tatsächlichen Existenz Jesu unbegründet:

Tacitus, römischer Geschichtsschreiber, berichtet über die Christenverfolgung unter Kaiser Nero im Jahr 64. Der Urheber dieses Namens, Christus, wurde auf Befehl des Procurators Pontius Pilatus (26 - 36) hingerichtet, als Tiberius Kaiser war (14 - 37). Aber der tödliche Kult, obwohl er eine Zeit lang unter Kontrolle gehalten wurde, brach nicht nur in Judäa aus, dem Ursprung dieses Übels, sondern auch im gesamten Rom, wo alle scheußlichen und geschmacklosen Ideen aus der ganzen Welt eindringen und bereitwillige Nachfolger finden.
(Tacitus, Annalen 15, 44)

Flavius Josephus, jüdischer Geschichtsschreiber, berichtet, wie im Jahr 62 der Hohepriester Ananus abgesetzt wurde, weil er illegal den Rat des Sanhedrins einberief und vor ihn den Jakobus brachte, den Bruder des Jesus, des sogenannten Christus, und einige andere Männer, die er des Gesetzesbruches anklagte und der Steinigung übergab.
(Flavius Josephus, Jüdische Altertümer 20, 200)

Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher

Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. Er war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorherverkündigt hatten. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort.

(Flavius Josephus, Jüdische Altertümer 23, 63 – 64)

Jesus wurde während der Regierungszeit des römischen Kaisers Augustus geboren (Lukasevangelium 2, 1), also zwischen 31 v. Chr. und 14 n. Chr. Schwierig ist aber, das genaue Geburtsjahr zu bestimmen. Nach dem Matthäusevangelium 2, 1 und dem Lukasevangelium 1, 5 fiel seine Geburt noch in die Regierungszeit von Herodes dem Großen, der 4. v. Chr. starb. Die Steuererhebung, die Jesu Eltern nach dem Bericht des Lukasevangeliums nach Betlehem führte (2, 1), fand aber erst im Jahr 6/7 n. Chr. statt, nachdem der hier ebenfalls erwähnte Quirinius auch erst 6 n. Chr. sein Amt angetreten hatte; außerdem fand diese nur in Judäa statt, erfasste also nicht Josef als Bürger von Nazaret in Galiläa. Als Weihnachtsstern, der nach dem Matthäusevangelium (2, 2) die drei Weisen zu Jesus führte, galt bislang eine Begegnung von Saturn und Jupiter im Mai, dann im Oktober und noch einmal im Dezember des Jahres 7 v. Chr., wobei ihr Aufleuchten an der Spitze des Zodiaklichtes am 27. November im Jahr 7 v. Chr. besonders eindrücklich war. Neuere Studien des Max-Planck-Instituts für Aeronomie nehmen als wahrscheinlicher an, eine im Frühling des Jahres 5. v. Chr. im Sternbild Adler aufleuchtende Nova sei der Stern von Bethlehem gewesen. Wenn wir die Geburtsgeschichte des Lukas als legendär betrachten, ergibt sich als wahrscheinlicher Geburtstermin also das Frühjahr 5 v. Chr.

Matthäusevangelium und Lukasevangelium berichten von Jesu Geburt in Betlehem. Das älteste Evangelium, das des Markus, kennt diese Überlieferung nicht und spricht nur von seiner Heimat Nazaret (Markusevangelium 1, 24; 6, 1 u.a.), ebenso hält es das Johannesevangelium (1, 45). Die Erzählungen im Matthäus- und Lukasevangelium sind als Glaubensaussagen über die Davidsohnschaft und Messianität Jesu zu verstehen: David wurde in Betlehem geboren und auch Micha kommt von hier, der Herrscher in Israel wird; sein Ursprung ist in der Vorzeit (5, 2).

Der Stammbaum Jesu im Lukasevangelium (3, 23 - 38) führt die Abstammung Jesu über Joseph als Vater bis auf David und weiter auf Abraham und weiter auf Adam zurück, ähnlich im Matthäusevangelium (1, 1 - 17) und in der ältesten Überlieferung, der bei Paulus im Römerbrief (1, 3); Paulus stellt auch ausdrücklich fest, dass Gott seinen Sohn sandte, von einer Frau geboren (Gal 4, 4). Auch Lukas geht selbstverständlich davon aus, dass Maria und Joseph Jesu Eltern sind (Lukasevangelium 2, 4f).

Jesus kam dann im Alter von etwa 30 Jahren (Lukasevangelium 3, 23) in Kontakt mit Johannes dem Täufer, der im Jahr 28 erstmals auftrat (Lukasevangelium 3, 1). Möglicherweise lebte Jesus selbst einige Zeit als Gefährte Johannes, von dem er sich im Jordan taufen ließ (Markusevangelium 1, 9), wahrscheinlich an der heute Qasr el Jahud genannten Stelle auf der Ostseite des Flusses nahe des Toten Meeres. Dabei erschien der Heilige Geist in Gestalt einer Taube und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen. Einige der späteren Jünger Jesu waren zunächst Johannes-Jünger (Johannesevangelium 1, 37). Bald schon trat Jesus selbst hervor mit seiner Botschaft: Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist genaht; tut Buße und glaubet (Markusevangelium 1, 15). Mit dieser Botschaft traf er auf die bei den Juden damals glühend erwartete Zeitenwende mit Befreiung vom Joch der römischen Fremdherrschaft, Unterdrückung und Ausbeutung und dem Kommen des verheißenen Messias. Anders als Johannes rief Jesus aber die Menschen nicht in die Wüste, heraus aus ihrem Alltag und in ein asketisches Büsserleben, sondern er ging zu ihnen und mit ihnen: er wollte nicht nur zur Umkehr mahnen, sondern die Heilsbotschaft in Wort und Tat nahebringen.

Jesus zog durch Galiläa, um die Menschen zu erreichen. Er verließ seine Familie (Lukasevangelium 8, 19 - 21) und wanderte ohne Besitz und Habe durchs Land (Matthäusevangelium 8, 20), angewiesen auf die Unterstützung von Anhängern, darunter auch besonders Frauen (Lukasevangelium 8, 3). Ein besonderer Schwerpunkt seines Wirkens war offenbar die Hafen- und Grenzstadt Kafarnaum, - ein heute abgegangener Ort am See Gennesaret -, die in den Evangelien 16 Mal erwähnt und im Matthäusevangelium (9, 1) als seine Stadt bezeichnet wird. Von hier stammten mehrere der Jünger, die sich ihm anschlossen, so Petrus und sein Bruder Andreas, aber auch Matthäus.

Der Kreis seiner Nachfolger wurde später typisiert auf die zwölf Jünger als Repräsentanten der zwölf Stämme Israels, er umfasste tatsächlich eine größere Anzahl von Männern und Frauen; schon früh wird Maria Magdalena genannt (Lukasevangelium 8, 2). Die Menschen - nicht nur die in Kapernaom - waren zunächst begeistert von der Botschaft Jesu und vor allem den Heilungen, die er vollzog (Markusevangelium 2, 2), die anfängliche Anhängerschaft führte aber nicht zu der von Jesus erwarteten grundlegenden Besinnung und Änderung des Lebenswandels (Matthäusevangelium 11, 23); ähnliches galt offenbar auch für eine gewisse Zahl seiner Nachfolger (Johannesevangelium 6, 66).

Ein Grund der Enttäuschung über Jesus war wohl, dass er die konkreten politischen Erwartungen mancher Anhänger nicht erfüllte. Die Geschichte von der Versuchung Jesu (Matthäusevangelium 4, 1 - 11) zeigt, was man von ihm erwartete: die Lösung der sozialen Probleme im Land, die Herstellung der nationalen Souveränität und den sichtbaren Anbruch der Gottesherrschaft auf Erden; all dies wurde von Jesus aber als teuflische Verführung abgelehnt.

Noch in der nachösterlichen Begegnung mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Emmaus kommt deren Enttäuschung zur Geltung: Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen sollte (Lukasevangelium 24, 21). Auch der Verrat seines Jüngers Judas (Matthäusevangelium 26, 25) wird oft dadurch erklärt, dass er Anhänger der Aufstandsbewegung der Zeloten gewesen sei und aus Enttäuschung über Jesu' fehlende Konfrontation mit der römischen Besatzungsmacht gehandelt habe. Die offene Konfrontation mit der römischen Macht vermied Jesus, so in der Frage nach dem Steuerzahlen (Markusevangelium 12, 13 - 17). Jesus lehnte auf jeden Fall jegliche Gewaltanwendung ab und lehrte sogar, seine Feinde zu lieben (Matthäusevangelium 5, 38 - 47). Seine fein-ironisch gefärbte Ablehnung der römischen Fremdherrschaft und ihrer Götterverehrung zeigt aber die Geschichte von der Austreibung der Dämonen vom besessenen Gerasener, wo der Dämon seinen Namen Legion - also viele - oder aber die Bezeichnung einer Militäreinheit der Römer - nennt und anschließend auf eine Herde von 2000 Schweinen übergeht, die daraufhin in den See Genesareth stürzen und ertrinken; die in Syrien stationierte 10. Legion der Römer hatte auf ihren Feldzeichen einen Eber.

Auffallend für jene Zeit war, wie Jesus sich auch den Frauen zuwandte und sie ernst nahm. Auch ihnen gilt seine Lehre, so z.B. besonders deutlich in der Geschichte von Maria und Martha. Jesus übertrat die traditionellen Regeln der Abgrenzung gegenüber Frauen, so in der Geschichte von der Heilung der blutflüssigen Frau (Markusevangelium 5, 25 - 29), er ließ sich auch deren Zuwendung gefallen (Markusevangelium 14, 3 - 6). In einmaliger Weise nahm er auch Kinder ernst: das Kinderevangelium (Markusevangelium 10, 13 - 16) zeigt das gängige, abweisende Verhalten der Jünger gegenüber Kindern und im Gegensatz dazu die besondere Zuwendung Jesu und seine Wertschätzung gerade der Kinder.

Jesus sprach seine Muttersprache, Aramäisch, die Sprache des Volkes. Er war aber auch der liturgischen und biblischen Sprache, des Hebräischen, mächtig und seine Kenntnis der Bibel rief Erstaunen hervor (Lukasevangelium 2, 47). Er wurde allenthalben als Rabbi, als Lehrer der Schrift anerkannt. Eine besondere Form der Lehre und Verkündigung waren die Gleichnisse Jesu: einfache Geschichten aus der Lebenswelt der einfachen Leute auf dem Lande, zu verstehen ohne Vorwissen für jedermann und in ihrer Aussage wirkkräftig in sich. Im Gleichnis stellte er einen Pharisäer - einen Menschen, der mit Gottes Geboten in seinem Leben wirklich ernst macht und deshalb allgemein geachtet wurde - einem Zöllner gegenüber - einem Mann der gehobenen Mittelschicht, oft mit betrügerischen Methoden und im Dienst der verhassten Römer - und verglich deren Gebetspraxis mit dem Ergebnis, das demütige, bußfertige Gebet rechtfertige den Zöllner (Lukasevangelium 18, 9 - 14).

Jesus war Jude, auch in seinem unbedingten Festhalten an der jüdischen Thora, dem Gesetz (Matthäusevangelium 5, 17). Aber auch buchstabengetreues Verhalten kann die Erfüllung der Thora verfehlen, wie Jesus immer wieder durch seinen Umgang mit dem Sabbatgebot deutlich macht: kein Gebot darf an sich absolut gesetzt werden, Maßstab ist allein Heilung und Heil des Menschen (Markusevangelium 3, 1 - 5). Auch in seinen ethischen Forderungen, so in der wichtigen Bergpredigt mit ihren Antithesen (Matthäusevangelium 5, 21 - 48) wird nicht eine neue Ethik gelehrt; neu aber ist, dass der Forderung die Heilzusage vorangeht mit den Seligpreisungen (Matthäusevangelium 5, 3 - 11). So wird möglich, nicht nur Forderungen zu hören - sondern sich tatsächlich so zu verhalten, wie es der Goldenen Regel entspricht: Alles nun, was ihr wollt, dass es euch die Menschen tun, das sollt auch ihr ihnen tun; auch diese Regel findet sich schon zuvor ebenso in jüdischer Lehre bei Rabbi Hillel.

Die Behauptung Jesu, er sei Gottes Sohn, sahen gesetzestreue Juden, vor allem die strengen Pharisäer als massive Gotteslästerung an. Die fast sprichwörtliche Gegnerschaft war wohl unvermeidbar. Jesu Selbstbezeichnung als Menschensohn, wie er sich öfter nannte, war wohl auch der Versuch, unter Aufnahme eines traditionellen Begriffs aus dem Buch Daniel seine endzeitliche Sendung mit einem nicht anstößigen Begriff zu beschreiben. Aber Jesus wollte auch deutlich machen, dass - gut gemeintes - Festhalten am Gesetz der Thora die ursprünglich menschenfreundlichen Gebote auch in eine sinnentleerte Handlungsanweisung verwandeln kann. In der Frage des Sabbatgebotes hat Jesus das immer wieder verdeutlicht: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen (Markusevangelium 2, 28). Pharisäer bauten auf die verändernde Kraft der Gebote, während bei Jesus das Geschenk der frohen Botschaft zur Folge hat, freiwillig und freudig Gottes Vorgaben einhalten zu können.

Jesus wirkte aber nicht nur durch seine Lehre, sondern auch durch die Heilungen, die er vollbrachte. Nach dem Erstaunen über seine vollmächtigen Worte verbreitete sich sein Ruf aufgrund der Heilung eines Besessenen in Kapernaom (Markusevangelium 1, 22 - 28). Besonders das Markusevangelium betont Jesu Wirken als Dämonenaustreiber: Jesus heilte, und die unreinen Geister warfen sich, wenn sie ihn erblickten, vor ihm nieder und schrien: Du bist der Sohn Gottes. (Markusevangelium 3, 11). Ein endgültiger Machtwechsel fand statt: Befreiung aus der Macht unreiner Geister durch Gottes Geist. Die Heilung Aussätziger (Lukasevangelium 5, 12 - 16) gab den Betroffenen nicht nur ihre Gesundheit zurück, sondern machte auch ihre Wiedereingliederung in die Gesellschaft möglich. Eine Kraft ging von ihm aus und heilte alle (Lukasevangelium 6, 19).

Spätestens nach der Ermordung von Johannes dem Täufer wird Jesus auch mit seinem eigenen gewaltsamen Ende gerechnet haben. Vom letzten Abend

mit seinen Jüngern und der Feier des Abschiedsmahles am Vorabend des Passahfestes berichtet schon die älteste Überlieferung bei Paulus (1. Korintherbrief 11, 23 - 26). Jesus gab Brot und Wein eine neue Deutung, erklärte sie zu seinem eigenen Fleisch und Blut und zur Besiegelung des neuen Bundes, der nun und endgültig durch ihn zwischen Gott und den Menschen geschlossen wird in Erneuerung und Erweiterung des ersten Bundes, der nach Ende der Sintflut zwischen Gott und Noach und seinen Nachkommen in Kraft trat (1. Mose 9, 8 - 17). Jesus forderte bei diesem letzten Abendmahl seine Anhänger auf, ihm in der Zukunft im Pflegen eines solchen gemeinsamen Erinnerungsmahls zu begegnen (Markusevangelium 14, 22 - 25). Die letzte Mahlzeit wurde zum Vermächtnis und zur Verheißung: die Vergegenwärtigung Jesu Christi und seines Heilshandelns ist in der Feier der Eucharistie Zentrum jeder katholischen Messe, das Abendmahl auch in evangelischen und orthodoxen Gottesdiensten das Mahl der wirksamen Gemeinschaft der Christen mit Jesus.

Jesus starb wohl an einem Freitag während des Passahfestes oder am Tag vor dem Fest, also nach jüdischem Kalender am 14. oder 15. Nisan, wahrscheinlich im Jahr 30 - oder im Jahr 33, möglich sind aber auch die Jahre 27, 31 und 34. Seinem Tod ging eine Verhandlung vor dem Sanhedrin, dem Hohen Rat der jüdischen Tempelherren, voraus. Jesus wurde der Gotteslästerung bezichtigt (Markusevangelium 14, 62 - 64). Dass dabei ein Todesurteil gefällt wurde, ist eher unwahrscheinlich: weder war der hohe Rat zu solchem Urteil berechtigt (vgl. auch Johannesevangelium 18, 31), noch konnte diese Versammlung ein Urteil unmittelbar nach der Verhandlung und schon gar nicht des Nachts fällen.

Das Urteil wurde von Pontius Pilatus nach standgerichtlichem Verfahren ausgesprochen, der Jesus aufgrund seines - als politisch verstandenen - Herrschaftsanspruchs verurteilte (Matthäusevangelium 27, 11); die Evangelien spielen deutlich die Verantwortung Pilatus' herunter, der sprichwörtlich seine Hände in Unschuld wusch (Matthäusevangelium 27, 24).

Das Urteil gegen Jesus wurde unmittelbar danach vollstreckt als Kreuzigung, der römischen Strafe für Rebellen und Widerstand Leistende, was auch die Kreuzesinschrift bezeugt: Jesus, der König der Juden (Matthäusevangelium 27, 37). Die Evangelien berichten, dass Jesus vergleichsweise schnell - schon nach sechs Stunden am Kreuz - starb; oft warteten die Gekreuzigten zwei qualvolle Tage lang auf Erlösung. Bei ihm waren in diesen schweren Stunden nur Frauen: Maria Magdalena, (Maria) Salome von Galiläa und die Maria des Kleophas (Markusevangelium 15, 40); nach der Schilderung des Johannesevangeliums waren auch seine Mutter Maria und sein Jünger Johannes (19, 25f) dabei.

Die Grablegung musste aufgrund des herannahenden Sabbats eilig vollzogen werden. Joseph von Arimathäa stellte nach dem Bericht der Evangelien das

Grab zur Verfügung. Christen bekennen, dass Jesus in der Zeit seines Todes hinabgestiegen in das Reich des Todes ist, um auch den in der Unterwelt schmachtenden Menschen das Heil zu verkünden und die zu erlösen, die sich von ihm rufen lassen.

Als am Morgen nach dem Sabbat drei seiner Anhängerinnen, darunter Maria Magdalena und (Maria) Salome von Galiläa, die zunächst aus Eile unterbliebene Totensalbung nachholen wollten, fanden sie das Grab leer. Ein Bote, ein Engel, sprach sie an: Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferweckt worden, er ist nicht hier (Markusevangelium 16, 6). Diese Osterbotschaft ist die zentrale Botschaft des Christentums: der scheinbar Gescheiterte, der schändlich am Kreuz Gestorbene, der die Leiden schuldlos auf sich nahm, der den Menschen das Heil gebracht hatte: Jesus lebt. Diese alles entscheidende frohe Botschaft erfuhren und erlebten jene Frauen als erste. Und die männlichen Jünger - die zuvor noch ängstlich, verzagt, verzweifelt, ohne Hoffnung und auf dem Weg nach Hause waren, weil der, an den sie geglaubt hatten, im Grab lag - sie fingen dann auf einmal an, von seiner Rückkehr zu erzählen. Vergessen waren Angst und Verzweiflung und Enttäuschung: der Ruf Jesus lebt gewann schnell mehr Anhänger, als Jesus selbst zu seinen Lebzeiten hatte.

Joseph Ratzinger - Papst Benedikt XVI. - schreibt in seinem Buch Jesus von Nazareth: In Jesus ist die Verheißung des neuen Propheten erfüllt. Bei ihm ist nun vollends verwirklicht, was von Mose nur gebrochen galt: Er lebt vor dem Angesicht Gottes, nicht nur als Freund, sondern als Sohn; er lebt in innerster Einheit mit dem Vater. Nur von diesem Punkt her kann man die Gestalt Jesu wirklich verstehen; alles, was uns an Worten, Taten, Leiden, an Herrlichkeit Jesu erzählt wird, ist hier verankert. Wenn man diese eigentliche Mitte auslässt, geht man am Eigentlichen der Gestalt Jesu vorbei; dann wird sie widersprüchlich und letzten Endes unverständlich. Die Reaktion seiner Hörer war klar: Diese Lehre stammt aus keiner Schule. Sie ist radikal anders als das, was man in Schulen lernen kann. Sie ist Auslegung 'in Vollmacht'. Die Lehre Jesu kommt nicht aus menschlichem Lernen, welcher Art auch immer. Sie kommt aus der unmittelbaren Berührung mit dem Vater, aus dem Dialog von 'Gesicht zu Gesicht'. Sie ist Sohneswort.



Name bedeutet:

**Jesus: Gott rettet (hebr. - griech. - latein.)
Christus: der Gesalbte (griech.)**

Der Heilige Mauritius

Mauritius war der Überlieferung nach römischer Offizier, Anführer der 22., der thebäischen Legion, die in der Thebais ausgehoben worden war, nur aus Christen bestand und dann in Agaunum stationiert war. Sie hatten sich geweigert, den alten Göttern zu opfern und sich an der Verfolgung der Christen zu beteiligen. Daraufhin ließ Kaiser Maximianus, der Mitregent von Kaiser Diokletian, der zu jener Zeit in Octodurum - dem heutigen Martigny - weilte, jeden zehnten Mann zur Abschreckung umbringen, was aber ohne Erfolg blieb. Er wiederholte das so lange, bis die ganze Legion ermordet war. Mit Mauritius gehörten zu den getöteten Führern Innocentius, Exuperius, Candidus und Victor.



Statue des Hl. Mauritius vor dem Kloster Tholey

Die Geschichte des Mauritius und seiner Gefährten geht zurück auf die um 400 verfasste Leidensgeschichte und die um 445 von Eucherius von Lyon verfasste Passio Acaunensium martyrum, die Leidensgeschichte der Märtyrer von Agaunum, worin er sich auf eine mündliche Zeugenkette berief. Sie diente in der Zeit, in der das Christentums zur Staatsreligion geworden war vor allem zur Legitimation, um Soldaten in die christliche Gemeinschaft aufzunehmen, indem sie an Mauritius und seinen vielen Gefährten zeigt, dass auch Soldaten tugendhafte Menschen sind und sich Soldat- und Christsein nicht ausschließen müssen.

Gebeine der Märtyrer wurden schon um 380 aufgefunden und Bischof Theodor von Octodorum gezeigt, der über den Grabstätten im heutigen St-Maurice eine Kirche errichten ließ, die zum Wallfahrtsort wurde; diese Gedenkstätte ist archäologisch nachgewiesen. Da sie verkehrsgünstig am Fuß des Großen St. Bernhard liegt, wurde die Verehrung durch Reisende

schnell bis nach Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland und England verbreitet.

Ab 515 wuchs aus der Mauritius geweihten Kirche das Kloster St-Maurice d'Againe, gegründet durch König Sigismund von Burgund; das Kloster ist damit das älteste ununterbrochen bewohnte des Abendlandes, nunmehr seit 1500 Jahren. Seit dem 11. Jahrhundert befolgen dessen Mönche die Augustinerregel, die Äbte trugen bis 1840 die Titularwürde des Bischofs von Betlehem, der Kirchenschatz ist der bedeutendste der Schweiz. An der Stelle des angeblichen Martyriums von Mauritius im Ortsteil Vérolliez wurde eine Kapelle erbaut.

Nach einer anderen Leidensgeschichte eines unbekanntenen Verfassers - wohl aus dem 5. Jahrhundert - weigerte sich die Thebäische Legion bei einem Feldzug Maximians gegen aufständische Sklaven in Gallien 285/286, an den Opferhandlungen vor der Schlacht teilzunehmen. Eucherius' Überlieferung wirft Probleme auf, weil die Ränge der militärischen Führer zu einer römischen Reiterei, nicht aber zu einer Legion passen. Die Umstände der Entdeckung fügen sich aber gut in Formen der Heiligenverehrung ein, durch die Bischöfe damals nichtchristliche Kulte ersetzen wollten.

Die Legenden um Mauritius und die Thebäische Legion wurden schon bald ergänzt durch weitere Geschichten, zunächst die von Ursus und Victor, die demnach zunächst entkamen und später in Solothurn gemartert wurden. Später kam auch die Legende von Verena und die von Felix und Regula hinzu, schließlich sogar die von Victor von Xanten oder Alexander von Bergamo.

Die zahlreichen Pilger, die nach St-Maurice kamen, verbreiteten die Verehrung im 5./6. Jahrhundert in der Schweiz. Gregor von Tours berichtete ebenso wie das Martyrologium des Hieronymus. Schon die Merowinger verehrten Mauritius, bei den Karolingern war er der Patron des Militärs. St-Maurice wurde zum zentralen Heiligtum des Burgunderreichs, 888 wurde er Patron des Königreiches Burgund. Mehr als 480 Kirchen und mehr als 60 Gemeinden in Frankreich tragen heute seinen Namen, besonders häufig in Burgund, im Elsass und in Lothringen. Weltweit sind ihm 850 Kirchen geweiht, darunter neben denen in Frankreich 138 in Deutschland, je 75 in der Schweiz und in Italien.

Bischof Ulrich von Augsburg pilgerte der Überlieferung zufolge selbst nach St-Maurice, um dort Reliquien abzuholen, die seit dem 11. Jahrhundert in der Kirche St. Moritz in Augsburg liegen. Der deutsche Kaiser Otto I. erhielt anlässlich seiner Heirat 951 mit Adelheid, der Tochter des Königs von Burgund, von diesem zum Weihnachtsfest 960 Reliquien von Mauritius und einigen seiner Gefährten für seinen neuen Dom in Magdeburg - der 955 errichtete erste Dom war wie das schon 937 dort errichtete Kloster Mauritius geweiht und stand an der auf dem heutigen Domplatz markierten Stelle.

Dieser Dom mit den Reliquien galt damals als das ehrwürdigste Heiligtum auf deutschem Boden. 1220 kam durch Erzbischof Albrecht II. auch Mauritius' Hirnschale nach Magdeburg in den neuen Dom.

Kaiser Otto I. führte seinen Sieg gegen Ungarn von 955 auf Mauritius' Hilfe zurück und ließ 962 sein Fest vom Papst bestätigen. Zur Zeit der Ottonen und Stauferkaiser blühte die Verehrung von Mauritius in Deutschland, Mauritius wurde zum Reichsheiligen und zum vom Hochadel bevorzugten Kriegerheiligen, dessen Heilige Lanze in wichtigen Kriegszügen des Reiches vorangetragen wurde. Vom 12. Jahrhundert an wurde der Kaiser im Petersdom in Rom am Mauritius-Altar gesalbt. Eine große Zahl von Mauritius- und Moritzkirchen entstand, eine noch größere Zahl von Wappen von Adelsgeschlechtern, Bistümern, Klöstern, Städten und Dörfern zeigten Mauritius.

Neben unzähligen anderen liegen - angebliche - Reliquien von Mauritius in Auxerre, der Schädel in der ihm geweihten Kathedrale in Vienne, weitere Gebeine im Dom in Köln, im heutigen Dom in Magdeburg, in der Willibrord-Basilika in Echternach sowie in Centula - dem heutigen St-Riquier. Auch in der Krypta der Kirche des Klosters Saint-Victor in Marseille wird ein Mermorsarkophag aus dem 4. Jahrhundert gezeigt, der Gebeine von Gefährten des Mauritius enthalten soll.

Zunächst vereinzelt - so in der Deutschen Kaiserchronik aus dem 12. Jahrhundert -, vom späten 14. Jahrhundert an immer häufiger, wird Mauritius als Schwarzer dargestellt; daher gilt er auch als Patron der Handwerker, die mit Farben zu tun haben. Im 15. Jahrhundert wurde Mauritius auch Patron von Ritterorden, so dem Orden vom Goldenen Vlies.

Im 12. Jahrhundert erblühte unter Erzbischof Wichmann von Seeburg der Mauritiuskult in Magdeburg, im ab 1209 neu errichteten dortigen Dom findet sich eine Vielzahl von Mauritiusdarstellungen. Handelsbeziehungen brachten die Verehrung über die Ostsee ins Baltikum, wo auch in Riga und Tallinn Bilder von ihm zu finden sind. Selbst an der Sophienkathedrale in Nischni Nowgorod in Russland sind zwei Bronzetüren mit einem Mauritiusrelief zu finden, die eine Magdeburger Gießhütte 1154 für die Kathedrale in Płock in Polen angefertigt hatte. Nachdem Jüterbog ab 1157 zum Erzstift Magdeburg gehörte, breitete sich auch hier die Mauritius-Verehrung aus, um 1570 wurde er ins Stadtwappen eingefügt.

Das Wappen der Stadt Coburg zeigt seit um 570 den Mohrenkopf Mauritius', weil seine Reliquien bei der Überführung nach Magdeburg hier Station machten und Teile in der Moritzkirche verblieben; im Dritten Reich musste die Wappentradition Coburgs den NS-Machthabern weichen, die der Stadt als neues, schwarz-gelbes Stadtwappen ein Schwert mit Hakenkreuz verordneten; nach der Befreiung 1945 gehörte es zu den ersten

Amtshandlungen des kommissarischen Oberbürgermeisters, den Mohrenkopf als Stadtwappen wieder einzuführen.

Erzbischof Anno von Köln brachte 1069 eine Reliquie von Mauritius zusammen mit einer solchen von Innocentius aus St-Maurice in die von ihm gegründete Abtei St. Michael nach Siegburg; nach deren Auflösung 2011 kam die Reliquie in die Schatzkammer der nahen Kirche St. Servatius in Siegburg.

Im Ortsteil Veroliez von St-Maurice birgt die Kapelle den Stein, auf dem Mauritius angeblich enthauptet wurde.



Patron von Burgund und der Kantone Wallis und Appenzell-Innerrhoden, von Coburg, Ingolstadt und Wiesbaden; der Soldaten, Waffen- und Messerschmiede, Kaufleute, Färber, Hutmacher, Tuchweber, Wäscher und Glasmaler; der Pferde und Weinstöcke; in Kämpfen, bei Pferdekrankheiten; gegen Besessenheit, Gicht und Ohrenleiden; zweiter Patron des Bistums Magdeburg



Gedenktag katholisch: 22. September
nicht gebotener Gedenktag im deutschen Sprachgebiet
Hochfest im Bistum Sitten und im Kanton Appenzell-Innerrhoden
gebotener Gedenktag in den Bistümern Chur und Lausanne-Genève-Fribourg sowie im übrigen Bistum St. Gallen
nicht gebotener Gedenktag im Erzbistum Mailand, dem Ambrosianischen Teil des Bistums Lugano und im mozarabischen Ritus

Gedächtnis IV. Klasse

Übertragung der Gebeine nach Turin: 15. Januar

Übertragung von Reliquien in die Jesuitenkirche São Roque nach Lissabon: 25. Januar

in Magdeburg: Ankunft der Reliquien: 25. Februar

Weihe der Kirche in Amiens: 16. April

Erhebung der Gebeine: 12. Mai

Übertragung der Gebeine in Minorisa, heute Manresa in Spanien: 31. August

Übertragung der Gebeine: 4. September

in Magdeburg: Ankunft seiner Kopfreliquie: 28. September

in Genf: Auffindung der Gebeine: 26. Oktober

in Angers: Übertragung der Armreliquie: 2. Dezember



Gedenktag evangelisch: 22. September



Gedenktag orthodox: 22. September, 27. Dezember

N Name bedeutet: der Maure (Mohr) (latein.) oder abgeleitet von Moeris - dem heutigen Qarun-See bei Fayyum (griech. - ägyptisch)

Märtyrer

* in der Thebais - Gegend um Theben, heute Ruinen Al-Uqsur/Ägypten
† 302 (?) bei Agaunum, heute St-Maurice in der Schweiz



Attribute: dunkelhäutiger Ritter



Bauernregeln:

- Ist das Wetter an St. Mauritius klar, toben Winde im kommenden Jahr.
- Ist St. Moritz hell und klar, stürmt der Winter, das ist wahr.
- Gewitter um Mauritius, bringet Schaden und Verdruss.
- Zeigt sich klar Mauritius, viele Stürm' er bringen muss.

Örtlichkeit, die wir auf dieser Fahrt besuchen

Benediktinerabtei St. Mauritius Tholey



Die Abtei Tholey in Tholey im Saarland ist ein Benediktinerkloster im Bistum Trier und gehört der Beurer Kongregation an. Die Abtei gilt als ältestes Kloster auf deutschem Boden und wurde 634 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnt. Die heutige Abteikirche aus dem 13. Jahrhundert zählt zu den ältesten gotischen Kirchen Deutschlands. Die Abteikirche steht unter dem Patrozinium des heiligen Mauritius. Patroziniumstag der Abteikirche ist der 22. September. Der aktuelle lateinische Wahlspruch der Abtei lautet „fides cum benignitate“ („Glaube mit Menschlichkeit“).

Die Stiftung Tholeys durch Adalgisel Grimo

Der fränkische Adelige und Diakon der Verduner Kirche, Adalgisel Grimo, bestimmte am 30. Dezember 634 in seinem Testament unter anderem, dass sein Besitz im Ort Tholey mitsamt der dort von ihm errichteten „*loca sanctorum*“ an das Bistum Verdun, dem zu dieser Zeit Bischof Paulus vorstand, fallen sollte. Auf Bitten Adalgisel Grimos entsandte der Bischof von Trier, der auch die Tholeyer Kirche weihte, Kleriker nach Tholey.

Die Urkunde des Adalgisel Grimo gilt heute als die älteste erhaltene Urkunde des Rheinlandes. Sie ist in einer Abschrift des 10. Jahrhunderts erhalten und wird heute im Landeshauptarchiv Koblenz aufbewahrt. Adalgisel Grimo verfügte über zahlreiche, weit gestreute Güter im austrasischen Reichsteil, vor allem zwischen der Maas, den Ardennen und dem Hunsrück.



Abschrift des Testaments des Adalgisel Grimo aus dem 10. Jahrhundert. Die Urkunde gilt als ältestes Schriftstück des Rheinlandes (Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 1 a, Nummer 1)

Nach dem Bau seiner Eigenkirche in Tholey hatte sich Adalgisel Grimo an den Trierer Bischof gewandt, Kleriker zu schicken und die Tholeyer Kirche zu

weihen. Während Trier die geistlichen Besitzrechte an Tholey zukommen, werden die weltlichen Rechte dem Bischof von Verdun zugesprochen.

Die Verbindung der späteren Abtei Tholey mit dem Bistum Verdun blieb das ganze Mittelalter über bestehen und wurde in den 1680er-Jahren von französischen Gerichten als Rechtsgrund angeführt, in den sogenannten „Reunionen“ das gesamte Schaumberger Land mit dem Königreich Frankreich zu vereinigen.

Mittelalter

Die heute noch bestehende Klosteranlage befindet sich auf den Trümmern einer römischen Bäderanlage. Vermutlich noch im 7. Jahrhundert bildete sich an dieser Stelle eine Klerikergemeinschaft zunächst columbanischer Prägung.

Auf Weisung von Magnerich, von 566 bis 600 Bischof von Trier, schlossen sich die Eremiten zu klösterlichen Gemeinschaften zusammen. Einer solchen ersten Gemeinschaft am Fuße des Schaumbergs soll der Legende nach der heilige Wendelin als erster Abt von Tholey vorgestanden haben.

Im Zeitraum der Jahre 662 bis 675 verließ der Tholeyer Abt Craudingus das



Kloster und gründete westlich von Verdun in den Argonnen das Kloster St. Maurice de Beaulieu (Waslogium / Beaulieu-en-Argonne). In Tholey setzte er als seinen Nachfolger seinen Neffen Croduin/Froduin ein. Beide hatten als Äbte den Rang eines Bischofs inne. Craudingus wurde später in der Diözese Verdun unter dem Namen St. Rouin als Heiliger verehrt.

Im Jahr 781 kam es zwischen dem Tholeyer Abt Anno und Bischof Petrus von Verdun zu einem Gütertausch, bei dem das Haupt des heiligen Bischofs Paulus von Verdun als Reliquie nach Tholey überführt wurde. Im Jahr 853 beschenkte die Witwe des Grafen Nithad, Erkanfrida, zu ihrem Jahrgedächtnis das Kloster Tholey mit hundert Solidi. Kaiser Lothar I. und dessen Sohn Lothar II. entzogen Tholey im Zeitraum der Jahre 843 bis um 865 dem Bischof von Verdun und gaben es an Laienäbte. Um das Jahr 865 erwarb Bischof Hatto von Verdun das Kloster mit Unterstützung des Papstes für das Bistum Verdun zurück. Die Bischöfe von Verdun besetzten von nun an für etwa die nächsten hundert Jahre den Abtsstuhl von Tholey in Personalunion. Bischof Hatto hatte vor dem Jahr 869 Reliquien der heiligen Verduner

Bischöfe Maurus, Salvinus und Arator nach Tholey überführen lassen. Am 31. Dezember 879 starb Bischof Bernhard von Verdun in Tholey und wurde im Kloster beigesetzt, wo er noch im 16. Jahrhundert als Heiliger verehrt wurde.

Das benediktinische Leben begann in Tholey vermutlich um die Mitte des 8. Jahrhunderts. Erstmals schriftlich als Benediktinerkloster bezeugt wurde Tholey in den Jahren 916/917 unter dem Verduner Bischof Dabo. Um das Jahr 947 gab Bischof Bernger von Verdun dem Kloster Tholey einen regulären Abt. Abt Eberwin verfasste nach dem Tod von Simeon am 1. Juni 1035 dessen Vita und betrieb dessen Heiligsprechung; Simeon wurde 1035 durch Papst Benedikt IX. heiliggesprochen. Simeon war nach Ulrich von Augsburg der zweite Heilige, der offiziell kanonisiert wurde.

Im 10. Jahrhundert geriet die Abtei Tholey in zunehmendem Maße unter den Einfluss des Erzstiftes Trier und wurde eines von fünf unter Erzbischof Radbod eingerichteten Archidiakonaten.



Der am 1. Juni 1066 in Ürzig ermordete Trierer Erzbischof Kuno I. von Pfullingen, der Neffe des Kölner Erzbischofs Anno II., wurde auf Betreiben des Verduner Bischofs Theoderich am 25. Juli 1066 in einer an die Tholeyer Abteikirche angebauten Grabkapelle bestattet und wurde ab diesem Zeitpunkt als Mitpatron neben dem heiligen Mauritius verehrt. Autor der Vita Kunos war der Tholeyer Mönch Theoderich. Sein zwischen 1056/1080 verfasstes Werk schildert zahlreiche Wunder des Ermordeten. In der Folgezeit entwickelte sich eine blühende Wallfahrt zum Grabe des Kuno. Noch im 18. Jahrhundert wurde Pilgern in Tholey die von Schwertstößen durchbohrte Tunika des Heiligen gezeigt.

Um das Jahr 1142 schwor Abt Theoderich von Tholey dem Trierer Erzbischof Albero von Montreuil den Oboedienzeid. Im Jahr 1171 wurde der Tholeyer Abt Gregor aus dem Hause der Grafen von Blieskastel zusätzlich Abt des Klosters Prüm.

Abt Hugo (1264–1280) begann mit dem Bau der heute noch bestehenden frühgotischen Abteikirche. Im Jahr 1332 brannte die Tholeyer Abteikirche aus, wobei Reliquien auf als Wunder gedeutete Weise gerettet werden konnten.

Abt Thomas II. aus dem Geschlecht der Herren von Sötern leitete im Jahr 1422 eine benediktinische Reformsynode in Trier. Unter Abt Damian von



Lommersweiler wurde im Jahr 1485 die Reform des Klosters Tholey durchgeführt, sodass nach einer Phase des Niedergangs der Konvent der Abtei im Jahr 1483 der Bursfelder Kongregation beitrug. Sieben Reformmönche aus der Abtei Maria Laach und einer aus St. Pantaleon in Köln sorgten unter dem aus den Niederlanden stammenden Abt Gerhard von Hasselt (1489–1517) für einen neuen Aufschwung der Abtei. Abt Gerhard von Hasselt war zuvor Mönch in Maria Laach gewesen und gilt als eine der führenden Persönlichkeiten der Bursfelder Reformkongregation. Sein Werk wurde von Abt Balthasar aus Utrecht fortgeführt.

17. Jahrhundert

Unter Abt Antonius von Trier kam es in den Jahren 1613–1616 zu einem Konflikt zwischen der Abtei Tholey und dem lothringischen Herzog Heinrich II., der Tholey seinem unehelich geborenen Sohn Heinrich als Eigentum übergeben wollte. In den

Jahren 1617–1638 führte der Tholeyer Abt Martinus Nennich eine erneute innere Reform des Konventes durch, die jedoch durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges unterbrochen wurden. Der Abt musste mehrere Male nach Trier flüchten und am Weihnachtsabend des Jahres 1631 plünderten schwedische Truppen das Kloster.

Zu weiteren kriegerischen Plünderungen kam es unter Abt Mauritius Groffius im Jahr 1655 durch französische Truppen und unter Abt Mauritius Gralinger im Jahr 1696 durch kaiserliche Truppen.

18. Jahrhundert

Erst in den Jahren 1712–1730 konnte das Kloster unter Abt Caspar de Roussel renoviert werden. Ein neues Dormitorium wurde errichtet und die Abteikirche mit barocken Altären ausgeschmückt. Die Bauarbeiten wurden unter Abt Theobert d'Hame aus St. Wendel weitergeführt, der das Kirchendach restaurieren ließ und eine neue Orgel anschaffte. Nach seinem Tod im Jahr 1759 gelang es dem Herzogtum Lothringen und dem Königreich Frankreich mit wachsendem Erfolg, Kommendataräbte für Tholey zu ernennen. Somit



wurden die Tholey Einkünfte des Kirchen- und Klostervermögens auf eine Person unter Befreiung von den Amtspflichten übertragen, was zur wachsenden Zerrüttung der Vermögensverhältnisse und der klösterlichen Disziplin führte. Im Jahr 1787 wechselten Tholey und das Amt Schaumburg durch Tausch von der französischen Krone an das Herzogtum Pfalz-Zweibrücken.

Im Jahr 1793 wurde das Kloster durch französische Revolutionstruppen besetzt, geplündert und gebrandschatzt sowie im gleichen Jahr aufgehoben. Der Konvent flüchtete. Das Klosterarchiv und die Bibliothek wurden weitgehend vernichtet oder zerstreut.^{[23][24]} Das Kloster wurde

als französische Domäne eingezogen. Im Jahr 1798 wurden die Klostergebäude versteigert und von einem Privatmann angekauft.

19. Jahrhundert

Im Jahr 1806 wurden die Abteikirche als Pfarrkirche und die an die Kirche angebauten Abbatialgebäude als Pfarrwohnung Eigentum der Gemeinde. Weitere Klostergebäude waren abgerissen worden.

20. Jahrhundert

Die Abtei wurde am 8. Dezember 1949 durch Papst Pius XII. kanonisch wiedererrichtet und am 23. April 1950 von Mönchen aus der Benediktinerabtei St. Matthias in Trier besiedelt.^[27] Der Konvent von St. Matthias wurde 1941 im Dritten Reich aufgehoben. Der Konvent übersiedelte zum Teil in die Abtei Maria Laach. Erst im Jahr 1945 konnte sich der Konvent in Trier wieder sammeln, doch herrschte noch eine unklare Situation zwischen Pfarrei und Abtei, sodass sich der Großteil der Gemeinschaft auf das Angebot der saarländischen Landesregierung unter Ministerpräsident Johannes Hoffmann einließ, die aufgehobene Abtei Tholey wiederzubesiedeln. Eine kleinere Konventsgruppe widersetzte sich dieser Verlegung der Abtei und blieb in Trier; so entstanden schließlich zwei getrennte Gemeinschaften. Die Abtei Tholey verblieb in der Beuroner Kongregation, der Konvent in Trier wurde direkt dem Abprimas unterstellt.

Die Renovierung der Kirche wurde zur Zeit des Abtes Petrus Borne in den Jahren 1957 bis 1963 mit staatlicher und diözesaner

Unterstützung der Regierung des Saarlandes und des Bistums Trier durchgeführt. Dabei wurde der Kirchenraum nach liturgischen Gesichtspunkten



neugestaltet. In dieser Zeit gründete Pater Maurus Sabel (1912–2012) die *Tholeyer Sängerknaben* (1950–1978), einen überregional viel beachteten Knabenchor.

Am 11. März 1985 wählte der Konvent Pater Makarios Hebler zum neuen Abt von Tholey. Hebler, der aus Essen stammte und am 28. Oktober 1971 in die Abtei gekommen war, begann im Jahr 1985 die Restaurierung des Abtsgebäudes. Im November 1997 übernahm Abt Makarios auch das Amt des Pfarrers von Tholey. Mehr als ein Jahrzehnt hatte er die Leitung und Herausgabe der „*Studia Regulae Benedicti – interdisziplinäre Studien zur Klosterregel des Hl. Benedikt*“ inne.

21. Jahrhundert

Im Jahr 2008 stand die Abtei kurz vor dem finanziellen Ruin. Abt Makarios Hebler resignierte darauf am 31. August 2008. Durch den Verkauf von etwa 80 Hektar Land an die Gemeinde Tholey, Unterstützung durch den rund 200 Mitglieder umfassenden Förderverein sowie durch Sponsoren und Finanzmittel vom saarländischen Wirtschaftsministerium und der EU konnte sich die Abtei wirtschaftlich konsolidieren und Bau- und Renovierungsmaßnahmen in Angriff nehmen.

Es entstanden unter anderem eine barockisierende Grünanlage, ein neues Gewächshaus, eine Imkerei und neue Zugangstore. Die Umgestaltung des Umfeldes der Abtei in historisierender Weise konnte durch Spendengelder einer der Abtei nahestehenden Familie realisiert werden. Zu diesen Maßnahmen zählen eine in Würzburg gefertigte barockisierende Brunnenanlage mit Statuen der Jungfrau und Gottesmutter Maria, umgeben von den vier Evangelisten und überreiche barockisierende schmiedeeiserne Arbeiten an mehreren Toranlagen. Ebenfalls wurde der Abtei von der in der Metallbranche tätigen Spenderfamilie (Gebr. Meiser) ein Florentiner Gemälde der Madonna mit Kind (Meister der Angiolini) vom Beginn des 16.

Jahrhunderts übergeben. Die im Jahr 2002 nach den Plänen des Architekten Alexander von Branca errichtete Privatkapelle der Familie, die sogenannte Statio Dominus Mundi in Wustweiler, untersteht der kirchlichen Jurisdiktion der Benediktinerabtei Tholey.

Das ehemalige Schwesternwohnheim, das im Jahr 2014 von der katholischen Kirchengemeinde Tholey erworben wurde, gestaltete man zu einem Wohnheim für Flüchtlingsfamilien um. Als Käufer des ehemaligen Schwesternwohnhauses trat der im Jahr 2009 gegründete gemeinnützige Förderverein „Geistliches Zentrum Benediktinerabtei Tholey“ auf.

Die Mönche arbeiten in der Seelsorge und betreiben eine Gastwirtschaft und ein Gästehaus. Derzeit leben 12 Mönche in der Abtei.



Auf dem Weg nach Tholey

V = Vorbeter/in

A = Alle

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

V Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

A Der Himmel und Erde erschaffen hat.

V Herr, erhöre unser Gebet.

A Und lass unser Rufen zu dir kommen.

V Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

A Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“



1 Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen
lob ihn, o See - le, ver - eint mit den



Kö - nig der Eh - ren;
himm - li - schen Chö - ren. Kommet zu - hauf, Psalter und



Har - fe, wacht auf, las - set den Lob - ge - sang hö - ren.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!
4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!
5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Jesus Christus – König der Liebe und König der Barmherzigkeit

- V:** Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,
A: der Himmel und Erde geschaffen hat.
- V:** Wir beten im Wechsel aus Psalm 24
- V:** Dem HERRN gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner.
A: Denn er hat ihn auf Meere gegründet, ihn über Strömen befestigt.
- V:** Wer darf hinaufziehen zum Berg des HERRN, wer darf stehn an seiner heiligen Stätte?
A: Der unschuldige Hände hat und ein reines Herz, der seine Seele nicht an Nichtiges hängt und keinen trügerischen Eid geschworen hat.
- V:** Er wird Segen empfangen vom HERRN und Gerechtigkeit vom Gott seines Heils.
A: Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, die dein Angesicht suchen, Jakob.
- V:** Ihr Tore, hebt eure Häupter, hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit!
A: Wer ist dieser König der Herrlichkeit?
- V:** Der HERR, stark und gewaltig, der HERR, im Kampf gewaltig.
A: Ihr Tore, hebt eure Häupter, hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit.
- V:** Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit?
A: Der HERR der Heerscharen: Er ist der König der Herrlichkeit.

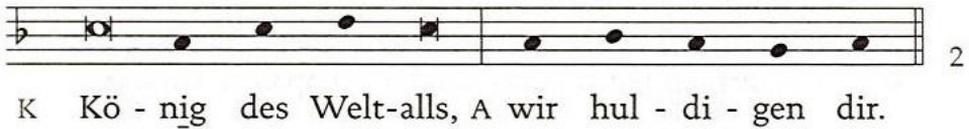
- V:** Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste.
A: Wie es war im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.
- V:** Die Hl. Theresia von Avila sinnt darüber nach, was für ein Herr der Höchste für sie ist und betet zu Gott, ihrem König der Demut und Liebe:

O Gott, du bist nicht wie die Herren dieser Welt, die ihr ganzes Herr-Sein auf geliehene Autorität gründen. Sie brauchen Sprechstunden und Mittelsleute, die mit ihnen sprechen. Wieviel Gunst und Mühe sind nötig, wenn ein Armer ein Anliegen hat! Und erst recht, wenn man den König selbst sprechen will! Arme und nicht-adelige Leute werden erst gar nicht vorgelassen.

- A:** Man muss sich an die Vertrauten des Königs wenden. Und das sind sicher nicht solche, die mit beiden Beinen auf dem Erdboden stehen, denn die sagen die Wahrheit und fürchten sich vor nichts. Aber solche Leute passen nicht in den Palast. da darf man die Wahrheit nicht sagen, sondern muss schweigen über alles, was einem Unrecht scheint. Man darf nicht einmal wagen, so etwas zu denken, sonst fällt man in Ungnade.
- V:** O König der Herrlichkeit und Herr aller Könige! Dein Reich ist nicht auf so unsicherem Erdreich errichtet, es ist ein Reich ohne Ende. Bei dir braucht man keine Mittelsmänner. Wer dich nur anschaut, erkennt, dass du allein würdig bist, Herr genannt zu werden. Du brauchst kein Gefolge, keine Wache, damit man dich als König erkennt. Ist ein irdischer König dagegen allein, erkennt man ihn nicht.
- A:** Nichts weist darauf hin, dass er anders ist als andere Menschen. Erst wenn man die Insignien seiner Würde sieht, glaubt man, dass er es ist. Der König hat nur geliehene Autorität.
- V/A:** O mein Herr und König, könnte ich doch die Herrlichkeit schildern, die dir zu eigen ist. Der Anblick deiner Herrlichkeit versetzt jeden in Staunen. Noch viel erstaunlicher aber ist deine Demut – und die Liebe, die du einem wir mir erweist. Wenn die Furcht einmal überwunden ist, die einen beim Anblick deiner Herrlichkeit befällt, kann man sich mit dir über alles unterhalten und alles nach Belieben mir dir besprechen. Dann bleibt nur noch eine Angst: dich zu betrüben. Nicht die Furcht vor Strafe; denn die Strafe ist nichts im Vergleich zu der Gefahr, dich zu verlieren, o Herr.

V/A: Amen

„Christus Sieger, Christus König“



König der Völker, **A...**
König des Friedens, **A...**
König der Zeiten, **A...**
König der Herrlichkeit, **A...**

Abglanz des Vaters, **A...**
Urbild der Schöpfung, **A...**
Sohn der Jungfrau Maria, **A...**
Zeuge der Wahrheit, **A...**
Lehrer und Meister, **A...**

Helfer der Armen, **A...**
Heiland der Kranken, **A...**
Retter der Sünder, **A...**
Bruder der Menschen, **A...**
Hoffnung der Erde, **A...**

Lamm, für uns geopfert, **A...**
Mann aller Schmerzen, **A...**
Mittler des Bundes, **A...**
Erlöser und Heiland, **A...**
Herr des neuen Lebens, **A...**

Licht für die Menschen, **A...**
Brot ewigen Lebens, **A...**
Quelle der Gnade, **A...**
Haupt Deiner Kirche, **A...**
Weg zum himmlischen Vater, **A...**

V: Bringen die Machthaber der Welt, politische wie religiöse, Streit und Krieg in die Welt, entfacht Jesus den Frieden, indem er sein Leben hingibt. Lukas berichtet:

Das Volk stand dabei und schaute zu; auch die führenden Männer verlachten ihn und sagten: Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst! Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnzte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

S T I L L E

V: Mit Papst Franziskus wünschen wir uns, dass Friede auf der Erde herrscht und Christus den immerwährenden Frieden schenkt. Der Papst sagt:

A: Wir alle wollen Frieden, wir wollen Freiheit und wir wollen Fülle. Und wie geht das? Lass die Liebe Gottes, das Reich Gottes, die Liebe Jesu in deinem Herzen Wurzeln schlagen und du wirst Frieden haben, du wirst Freiheit haben und du wirst Fülle haben! Jesus fordert uns heute auf zuzulassen, dass er unser König wird. Ein König, der uns mit seinem Wort, seinem Beispiel und seinem am Kreuz aufgeopferten Leben aus dem Tod gerettet hat, und er – dieser König – weist dem verlorenen Menschen den Weg, er gibt unserem von Zweifel, Furcht und alltäglichen Prüfungen geprägten Dasein neues Licht.

V: Wir wollen gemeinsam beten:

V/A: Gott, unser Vater.

Um deinen Frieden zu bringen in unsere Welt voll Spannung und Streit, ist dein Sohn zu uns gekommen und hat sein Leben eingesetzt. Er lebte nicht für sich, sondern gab sich dahin. Lass uns erfassen, was er getan hat. Hilf uns, mit ihm dem Frieden und der Versöhnung zu dienen, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen

Hi. Mauritius

„Ihr Freunde Gottes allzugleich“



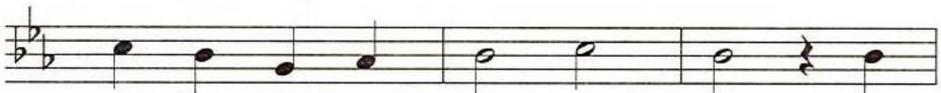
1 Ihr Freun-de Got-tes all - zu - gleich, ver -
er - fleht am Thro-ne al - le - zeit uns



herr - licht hoch im Him - mel - reich,
Gna - de und Barm - her - zig - keit!



Kv Helft uns in die - sem Er - den - tal, dass



wir durch Got - tes Gnad und Wahl zum



Him - mel kom - men all - zu - mal!

2. Vor allem du o Königin Maria, milde Herrscherin ihr Engelchöre voller Macht die ihr habt treulich unser acht. Helft uns in diesem Erdental dass wir durch Gottes Gnad und Wahl zum Himmel kommen allzumal
3. Ihr Patriarchen hochgeboren und ihr Propheten auserkoren, der Herr hat euch das Reich bereit führt uns zur ewgen Seligkeit. Helft uns in diesem Erdental dass wir durch Gottes Gnad und Wahl zum Himmel kommen allzumal
4. Wir bitten euch durch Christi Blut die ihr nun weilt beim höchsten Gut tragt vor die Not der Christenheit der heiligsten Dreifaltigkeit. Helft uns in diesem Erdental dass wir durch Gottes Gnad und Wahl zum Himmel kommen allzumal

V: Jesus weiß, was einst auf die Christen zukommen wird. Auch das Schicksal des Hl. Mauritius, des Patronen des Klosters Tholey, hat er dabei sicher im Blick gehabt. Wir hören aus dem Matthäusevangelium:

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben! Nehmt euch aber vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch an die Gerichte ausliefern und in ihren Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt werden, ihnen und den Heiden zum Zeugnis. Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. Der Bruder wird den Bruder dem Tod ausliefern und der Vater das Kind und Kinder werden sich gegen die Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.

V: Dem Heiligen Mauritius und seinen Gefährten war die Botschaft, das Evangelium, das Wort Jesu Christi das Wichtigste in ihrem Leben, so dass sie auch bereit waren, ihr Leben in die Waagschale zu legen, wenn es darum ging den Glauben an Jesus Christus nicht zu leugnen, sondern zu vertreten.

A: Heiliger Mauritius gib uns von Deinem Mut, damit wir uns nicht schämen unseren Glauben zu bekennen.

V: Unsere Welt wird zunehmend feindlicher gegenüber dem christlichen Glauben. Kinder werden verspottet, weil sie sich kirchlich engagieren; andere werden ausgeschlossen, weil sie sich zu Jesus Christus bekennen; Nachteile stellen sich ein auch bis ins berufliche Leben.

A: Heiliger Mauritius gib uns von Deiner Kraft, damit wir uns lernen zu wehren, ohne dabei den Weg der Liebe und des Friedens verlassen zu müssen.

V: Unsere Gesellschaft schiebt die Werte der Lehre Jesu auf die Seite und stellt den Menschen andere Werte als sinngeben vor: Vergnügen, Reichtum, Spaß und Willfährigkeit.

A: Heiliger Mauritius gib uns von Deiner Weisheit, damit wir die Geister unterscheiden können und Jesus Christus als Orientierung nicht aus den Augen verlieren.

V: Mauritius und seine Legion waren umringt von einem politischen und weltanschaulichen System, gegen das sie nichts ausrichten konnten.

A: Heiliger Mauritius gib uns von Deiner Hoffnung, Zuversicht und Dein Vertrauen auf Jesus Christus, dass er uns stets beisteht und nie verlässt, so dass wir aushalten können, was uns diese Welt manchmal bereitet.

V: Unsere Welt sucht Frieden – sie findet aber Krieg. Mehr und mehr müssen wir erkennen, dass wir als Christen bis zum Äußersten gefordert sind, wenn wir unsere Taufe ernst nehmen möchten.

A: Heiliger Mauritius gib uns von Deiner Entschiedenheit, damit wir bereit sind unser Leben zu geben, damit Frieden unter den Menschen möglich ist.

V: Wir beten alle Gemeinsam den Text des St. Mauritius-Liedes der Pfarrei Rübenach:

A: Mauritius, in aller Welt im Glanz der Waffen dargestellt, wir schauen dich in unserer Zeit als Glaubensheld im heiligen Streit, hilf uns zu tun, was Gott gebührt, dass seiner Liebe Macht regiert die Welt zum wahren Frieden führt.

Du Heiliger Mauritius hast aller Weisheit letzten Schluss mit stolzem Mut bis in den Tod gelehrt, nach göttlichem Gebot; hilf uns zu tun, was Gott gebührt, dass seiner Liebe Macht regiert die Welt zum wahren Frieden führt.

Der Engel des Herrn

V Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,

A und sie empfing vom Heiligen Geist.

V Gegrüßet seist Du Maria.....

V Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn;

A mir geschehe nach deinem Wort.

V Gegrüßet seist Du Maria.....

V Und das Wort ist Fleisch geworden

A und hat unter uns gewohnt.

V Gegrüßet seist Du Maria.....

V Bitte für uns, heilige Gottesmutter,

A auf dass wir würdig werden der Verheißung Christi.

V Lasset uns beten. Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.

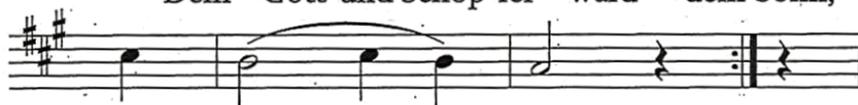
A Amen.

„O Königin voll Herrlichkeit“



1 O Kö - ni - gin voll Herr - lich - keit,
Du Hel - fe - rin der Chri - sten - heit,

2 O Jung - frau, al - ler Jung - frau Kron,
Dein Gott und Schöp - fer ward dein Sohn,

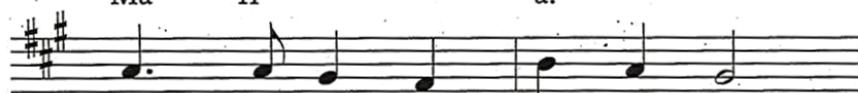


1 Ma - ri - - - - a!

Ma - ri - - - - a!

2 Ma - ri - - - - a!

Ma - ri - - - - a!



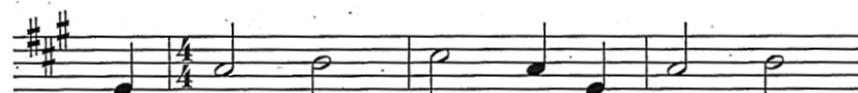
1 Sieh, wir sind dir un - ter - tan,

2 Bitt das Kind auf dei - nem Arm,



1 mächt' - ge Jung - frau, führ uns an.

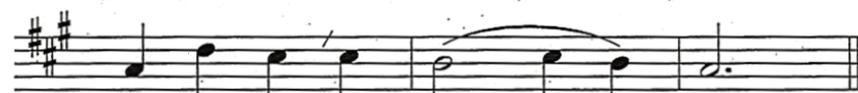
2 dass es un - ser sich er - barm.



1-4 O hilf uns strei - ten zu al - len



Zei - ten, durch al - le Not, bis



in den Tod, Ma - ri - - - - a.

2. **O lieb, o heilig Mutterherz, Maria! Du trugst für uns so bitteren Schmerz, Maria! Lass doch all die viele Pein nicht an uns verloren sein! O hilf uns.....**
3. **O Morgenstern nach dunkler Nacht, Maria! Leucht uns mit Deiner klaren Pracht, Maria! Wenn wir sinken in der Flut, Meeresstern, gib neuen Mut! O hilf uns....**

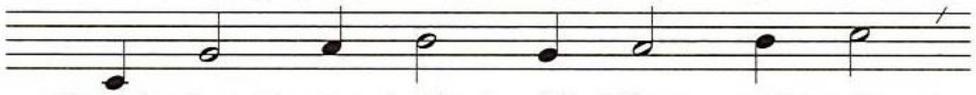


Feierliches Hochamt

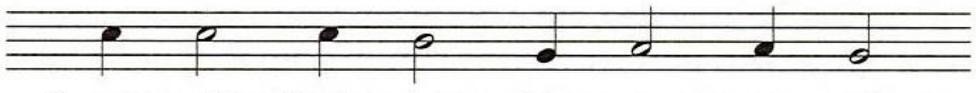
Nun jauchzt dem Herren, alle Welt



1 Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt.
2 Er - kennt, dass Gott ist un - ser Herr,
3 Wie reich hat uns der Herr be - dacht,



1 Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt;
2 der uns er - schaf - fen ihm zur Ehr,
3 der uns zu sei - nem Volk ge - macht.



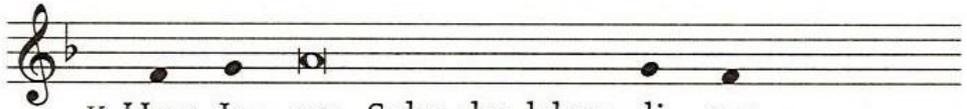
1 kommt mit Froh - lo - cken, säu - met nicht,
2 und nicht wir selbst; durch Got - tes Gnad
3 Als gu - ter Hirt ist er be - reit,



1 kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.
2 ein je - der Mensch sein Le - ben hat.
3 zu füh - ren uns auf sei - ne Weid.

2. Erkennt, dass Gott ist unser Herr, der uns erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.
3. Wie reich hat uns der Herr bedacht, der uns zu seinem Volk gemacht; als guter Hirt ist er bereit, zu führen uns auf seine Weid.
4. Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Toren ein mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.
5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm; lobsinget und danket allesamt. Gott loben, das ist unser Amt.

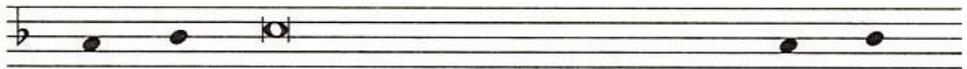
Kyrie



K Herr Je - sus, Sohn des leben - di - gen
K Du Mitt - ler des Neu - en



Got - tes: A Ký - ri - e, e - lé - i - son.
Bun - des: A Ký - ri - e, e - lé - i - son.



K Herr Chri - stus, du hast für uns getragen Kreuz und
K Du bist für uns auferstanden von den



Lei - den: A Chri - ste, e - lé - i - son.
To - ten: A Chri - ste, e - lé - i - son.



K Herr Je - sus, du Herr dei - ner Kir - che:
K Du Hoff - nung der gan - zen Er - de:



A Ký - ri - e, e - lé - i - son.
A Ký - ri - e, e - lé - i - son.

V Der Allmächtige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A Amen

Gloria

1 Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und
da - rum, dass nun und nim - mer-mehr uns
Dank für sei - ne Gna - de, Ein Wohl - ge -
rüh - ren kann kein Scha - de.
fal - len Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn
Un - ter-lass, all Fehd hat nun ein En - de.

- Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren!
- O Jesu Christ, Sohn eingeborn des allerhöchsten Vaters, Versöhner derer, die verlorn, du Stiller unsres Haders, Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott: nimm an die Bitt aus unsrer Not, erbarm dich unser aller.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,

und die Feste verkündigt

seiner Hände Werk.

Psalm 19,2

Lesung: Brief des Apostels Paulus an die Römer, Kapitel 5, Verse 5b-11

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom

Schwestern und Brüder!

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Denn Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben.

Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen.

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet werden.

Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben.

Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

V Wort des lebendigen Gottes!

A Dank sei Gott!



Mir nach spricht Christus unser Held



1 „Mir nach“, spricht Chri-stus, un - ser Held, „mir
Ver - leug - net euch, ver-lasst die Welt, folgt



nach, ihr Chri-sten al - le! nehmt eu - er Kreuz und
mei-nem Ruf und Schal - le;



Un - ge-mach auf euch, folgt mei-nem Wan - del nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heiligem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.
3. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie um mich verlieren scheint, wird sie nach Hause führen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folget mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.
4. So lasst uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen und wohlgemut, getrost und gern in allem Leiden stehen. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.



Halleluja

Vorsänger

Musical score for the Vorsänger (Soloist). It consists of two staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 4/4 time signature. It begins with a fermata over a quarter note G4. The melody consists of quarter notes: G4, A4, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. A 'Vc' (Cello) part is indicated by a slash and 'Vc' at the end of the staff. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. It begins with a fermata over a quarter note G3. The bass line consists of quarter notes: G3, A3, Bb3, A3, G3, F3, E3, D3. The lyrics 'Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!' are written below the top staff, and 'Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!' are written below the bottom staff. A '4' is placed at the end of the first line.

Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja! 4

Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!

Gemeinde

Musical score for the Gemeinde (Congregation). It consists of two staves, identical in notation to the Vorsänger part. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat and a 4/4 time signature. It begins with a fermata over a quarter note G4. The melody consists of quarter notes: G4, A4, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. A 'Vc' (Cello) part is indicated by a slash and 'Vc' at the end of the staff. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. It begins with a fermata over a quarter note G3. The bass line consists of quarter notes: G3, A3, Bb3, A3, G3, F3, E3, D3. The lyrics 'Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!' are written below the top staff, and 'Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!' are written below the bottom staff. A '4' is placed at the end of the first line.

Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja! 4

Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!

Lektor*in

**So spricht der Herr
Ich bin der gute Hirt;
ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.**

Alle zusammen

Musical score for Alle zusammen (Everyone together). It consists of two staves, identical in notation to the previous parts. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat and a 4/4 time signature. It begins with a fermata over a quarter note G4. The melody consists of quarter notes: G4, A4, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. A 'Vc' (Cello) part is indicated by a slash and 'Vc' at the end of the staff. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. It begins with a fermata over a quarter note G3. The bass line consists of quarter notes: G3, A3, Bb3, A3, G3, F3, E3, D3. The lyrics 'Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!' are written below the top staff, and 'Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!' are written below the bottom staff. A '4' is placed at the end of the first line.

Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja! 4

Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja!

Evangelium nach Lukas, Kapitel 15, Verse 3-7

- V** Der Herr sei mit Euch!
A Und mit Deinem Geiste!
V Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas!
A Ehre sei Dir, o Herr!

In jener Zeit erzählte Jesus den Pharisäern und Schriftgelehrten dieses Gleichnis und sagte:

Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen:

„Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war!“

Ich sage euch:

Ebenso wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben.

- V** Evangelium unsers Herrn Jesus Christus!
A Lob sei Dir Christus!



Das große Glaubensbekenntnis

(A) Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Fürbitten

- V** Schwestern und Brüder, im Gedenken an den heiligen Mauritius, dem Patron des Klosters Tholey, sowie unseres Herrn Jesus Christus, der am Kreuz sein Herz geöffnet hat, um uns ewiges Leben zu schenken, wollen wir unsere Bitten und Gebete vor Gott bringen.

a
c
a
p
e
l
l
a

Sen-de aus dei-nen Geist, und das Ant - litz
der Er - de wird neu.

T: nach Ps 104,30, M: Albert Jenny 1966

The image shows a musical score for a cappella. It consists of two staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the notes. The text 'a cappella' is written vertically on the left side. The text 'Vila' is written at the top right of the first staff. At the bottom right, there is a credit: 'T: nach Ps 104,30, M: Albert Jenny 1966'.

- V** Gütiger Gott, wir bitten dich für deine heilige Kirche, dass sie in der Nachfolge des heiligen Mauritius stets mutig und standhaft im Glauben bleibt. Schenke allen Gläubigen die Kraft und den Mut, ihren Glauben in Wort und Tat zu bezeugen.
- V** Herr, wir bitten dich für alle Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Mögen sie durch die Fürsprache des heiligen Mauritius gestärkt werden und in ihrer Prüfung deine Nähe und deinen Beistand erfahren.
- V** Barmherziger Gott, wir bitten dich für alle Kranken und Leidenden, dass sie durch die Liebe des Herzens Jesu Heilung und Trost erfahren. Steh ihnen bei und schenke ihnen deine Liebe und Geborgenheit.
- V** Herr, wir bitten dich für unsere Gemeinschaft, dass wir uns durch das Herz Jesu dazu begeistern lassen, uns stets für das Wohl unserer Mitmenschen einzusetzen. Lass uns in Liebe und Eintracht zusammenleben und gemeinsam deinen Willen erfüllen.
- V** Der Heilige Mauritius kannte das Handwerk des Soldaten und den Krieg. Dennoch dienten er und seine Gefährten dem Frieden und der Gerechtigkeit. Lass die Mächtigen dieser Welt, aber auch uns im Kleinen Frieden finden.
- V** Schenke all unseren Verstorbenen das ewige Leben in Deinem Himmelreich und ihren trauernden Angehörigen Trost und Mut zum Leben.
- V** Gott, unser Vater, wir danken dir für das Vorbild des heiligen Mauritius und für seine Fürsprache. Wir danken Dir, dass Dein Sohn Jesus zu unserer Erlösung am Kreuz gestorben ist. Höre unsere Gebete und schenke uns die Gnade, in unserem Leben deinem Willen zu folgen und in Treue und Liebe zu dir zu stehen. Durch Christus, unseren Herrn.
- A** Amen

Zur Gabenbereitung

Dir Va - ter Lob - preis wer - de und
sie sind die Frucht der Er - de und

Dank für Wein und Brot; Nimm an, Herr, Brot
uns - rer Müh und Not.

und Wein, die wir zum Op - fer ge - ben, lass
Spei - se sie zum Le - ben und Trank zum Hei - le sein.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music. The first staff is in treble clef, 2/4 time, with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The lyrics are: 'Dir Va - ter Lob - preis wer - de und sie sind die Frucht der Er - de und'. The second staff is in bass clef, with lyrics: 'Dank für Wein und Brot; Nimm an, Herr, Brot uns - rer Müh und Not.' The third staff is in bass clef, with lyrics: 'und Wein, die wir zum Op - fer ge - ben, lass'. The fourth staff is in bass clef, with lyrics: 'Spei - se sie zum Le - ben und Trank zum Hei - le sein.' There are repeat signs and a fermata in the second and fourth staves.

T: Maria Luise Thurmair [1973] 1975, M: Caspar Ulenberg 1582



Heilig ist Gott in Herrlichkeit

Hei - lig ist Gott in Herr-lich-keit; sein
Ruhm er-füllt die Himmel weit. Lob-sin-get, ju-belt
ihm. Ho-san-na. Preis ihm, der kommt in uns-re
Zeit. Lob-sin-get, ju-belt ihm. Ho-san-na.

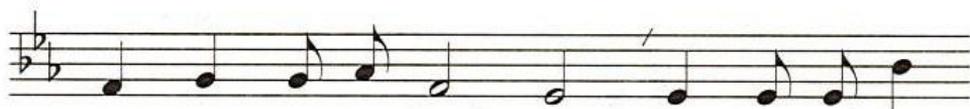
The image shows a musical score for the hymn 'Heilig ist Gott in Herrlichkeit'. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The music is written in a simple, accessible style, likely for a church choir or children's choir.



O Lamm Gottes unschuldig



1-2 O Lamm Got - tes un - schul - dig, am Stamm



des Kreu - zes geschlach - tet, all - zeit er - fun -



den ge - dul - dig, wie - wohl du wa - rest ver -



ach - tet, all Sünd hast du ge - tra - gen,



sonst müss - ten wir ver - za - gen.



1 Er - barm dich un - ser, o Je - su.
2 Gib dei - nen Frie - den, o Je - su.

T: Nikolaus Decius [1523] 1531, M: Nikolaus Decius [1523] 1531/Erfurt 1542/Magdeburg 1545/AÖL 1973

Zur Aussetzung nach der Kommunion...

Wahrer Gott, wir glauben dir



1 Wah - rer Gott, wir glau - ben dir,

2 Je - sus, dir jauchzt al - les zu:



1 du bist mit Gott - heit und Mensch - heit hier;

2 Herr ü - ber Le - ben und Tod bist du;



1 du, der den Sa - tan und Tod ü - ber - wand,

2 in dei - nem Blu - te, ge - rei - nigt von Schuld,



1 der im Tri - umph aus dem Gra - be er - stand.

2 freun wir uns wie - der der gött - li - chen Huld.



1 Preis dir, du Sie - ger auf Gol - go - ta,

2 Gib, dass wir stets dei - ne We - ge - gehn,



1 Sie - ger wie kei - ner! Hal - le - lu - ja!

2 glor - reich wie du aus dem Gra - be er - stehn.

T u. M.: Christoph Bernhard Verspoell 1810

Lobpreis des Heilswirken Gottes

Kv: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seien Huld währt ewig.

A: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seien Huld währt ewig.

V: Er hat die Welt erschaffen **A:** denn seine Huld...

V: Die Sterne und unsere Sonne **A:** denn seine Huld...

V: Die Erde uns alles Leben **A:** denn seine Huld...

V: Den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis **A:** denn seine Huld...

V: Er hat den Völkern das Heil bereitet **A:** denn seine Huld...

V: Er hat den Abraham berufen **A:** denn seine Huld...

V: Sein Volk befreit von der Knechtschaft **A:** denn seine Huld...

V: Ihm David zum König gegeben **A:** denn seine Huld...

V: Durch die Propheten gesprochen **A:** denn seine Huld...

V: Er hat in Israel alle Völker gesegnet **A:** denn seine Huld...

Kv: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seien Huld währt ewig.

A: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seien Huld währt ewig.

V: Er ist Mensch geworden in Jesus **A:** denn seine Huld...

V: Jesus hat das Reich des Vaters verkündet **A:** denn seine Huld...

V: Er hat Kranke geheilt und Sünder berufen **A:** denn seine Huld...

V: Er ist am Kreuz gestorben **A:** denn seine Huld...

V: Er ist auferstanden und wurde verherrlicht **A:** denn seine Huld...

V: Jesu sammelt ein neues Volk aus allen Völkern **A:** denn seine Huld...

V: Er reinigt sein Volk durch sein Wort **A:** denn seine Huld...

V: Er nährt sein Volk auf dem Weg **A:** denn seine Huld...

V: Er schützt sein Volk vor den Feinden **A:** denn seine Huld...

V: Sein neues Gebot ist die Liebe **A:** denn seine Huld...

Kv: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seien Huld währt ewig.

A: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seien Huld währt ewig.

V: Christus hat uns den Heiligen Geist gegeben **A:** denn seine Huld...

V: Sein Geist führt uns in alle Wahrheit **A:** denn seine Huld...

V: Sein Geist erneuert das Antlitz der Erde **A:** denn seine Huld...

V: Sein Geist erbaut das Reich Gottes in Gerechtigkeit **A:** denn seine...

V: Sein Geist eint die Völker in Frieden **A:** denn seine Huld...

V: Christus wird wiederkommen in Herrlichkeit **A:** denn seine Huld...

V: Er wird richten in Gerechtigkeit **A:** denn seine Huld...

V: Er wird alle Tränen trocknen **A:** denn seine Huld...

V: Er wird die Schöpfung vollenden **A:** denn seine Huld...

V: Gott wird alles in allem sein **A:** denn seine Huld...

Kv: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seien Huld währt ewig.

A: Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seien Huld währt ewig.

Tantum Ergo

1. Tan-tum er-go sa-cra-mén-tum ve-ne-
ré-mur cér-nu-i, et an-tí-quum
do-cu-mén-tum no-vo ce-dat rí-tu-i;
prae-stet fi-des sup-ple-mén-tum sén-su-
um de-féc-tu-i. 2. Strophe
A - - - - men.

2. Genitori Genitoque / laus et jubilatio, / salus, honor, virtus quoque / sit et benedictio. / Procedenti ab utroque / compar sit laudatio. / Amen.

V Panem de caelo praestitisti eis. Halleluja.

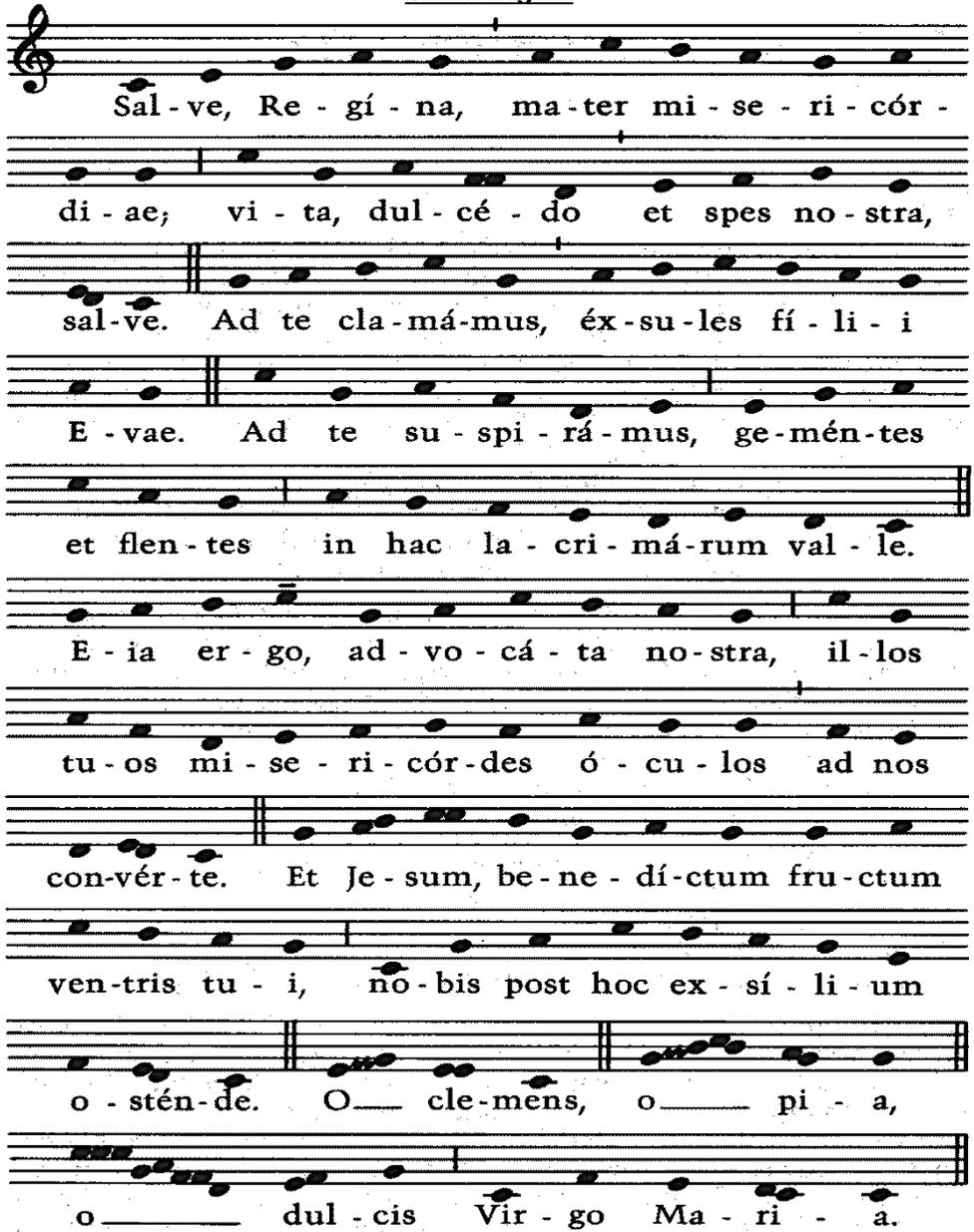
A Omne delectamentum in se habentem. Halleluja

V Oremus. – Deus, qui nobis sub sacramento mirabili passionis tuae memoriam reliquisti: tribue, quaesumus, ita nos corporis et sanguinis tui sacra mysteria venerari, ut redemptionis tuae fructum in nobis jugiter sentiamus. Qui vivis et regnas in saecula saeculorum.

A Amen.

Sakramentaler Segen

Salve Regina



Sal - ve, Re - gí - na, ma - ter mi - se - ri - cór -
di - ae; vi - ta, dul - cé - do et spes no - stra,
sal - ve. Ad te cla - má - mus, éx - su - les fí - li - i
E - vae. Ad te su - spi - rá - mus, ge - mén - tes
et flen - tes in hac la - cri - má - rum val - lē.
E - ia er - go, ad - vo - cá - ta no - stra, il - los
tu - os mi - se - ri - cór - des ó - cu - los ad nos
con - vér - te. Et Je - sum, be - ne - dí - ctum fru - ctum
ven - tris tu - i, nō - bis post hoc ex - sí - li - um
o - stén - de. O cle - mens, o pi - a,
o dul - cis Vir - go Ma - ri - a.

GUTEN 
Appetit!

Gemeinsamer Schlussimpuls

Kommt her, ihr Kreaturen all



1 Kommt her, ihr Kre - a - tu - ren all,
kommt her und se - het all - zu - mal,

2 Stimmt an, stimmt an, ihr Se - ra - fim,
ihr — Thro - nen, Fürs - ten, Che - ru - bim,



1 kommt, was er - schaf - fen ist;
was — da zu - ge - gen ist!

2 die — ihr von — Lie - be brennt;
singt, was ihr — sin - gen könnt!



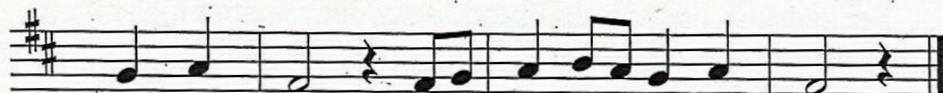
1 Das — ist das heil - ge — Sa - kra - ment, das

2 Herr - schaf - ten, Mächt und Kräf - te all, Erz -



1 sollt ihr lo - ben oh - ne End. O, — dass es —

2 en - gel, En - gel — oh - ne Zahl, lob - sin - get —

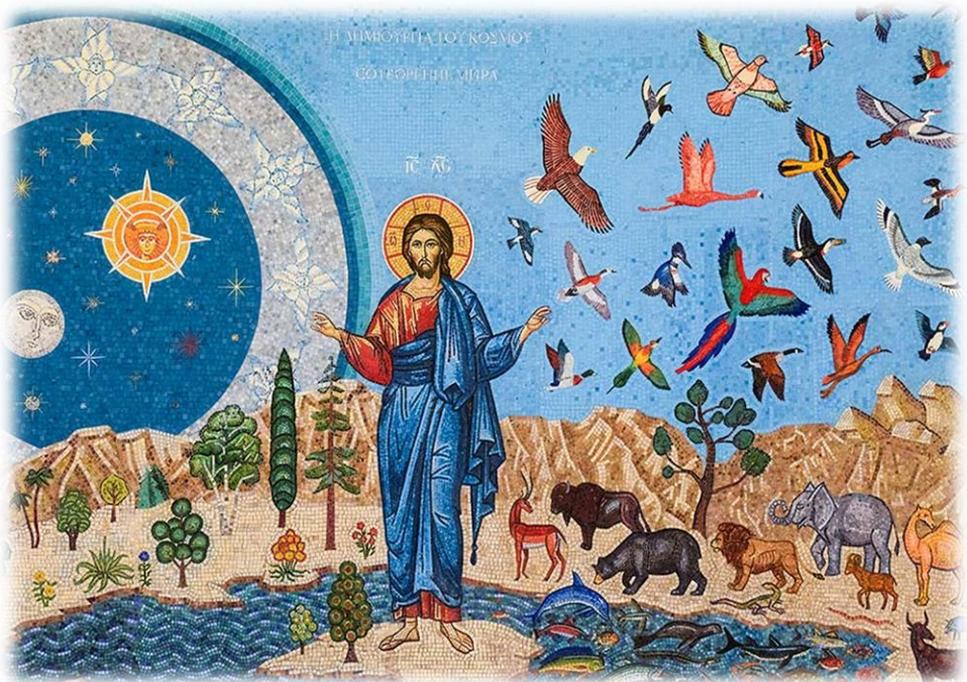


1 lob mein Mund jetzt und zu — je - der Stund!

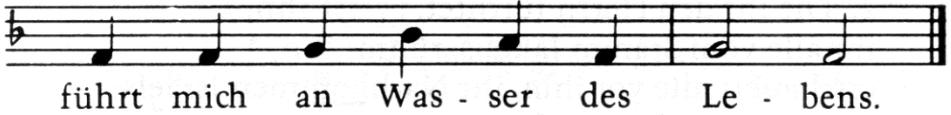
2 oh - ne End dem heil - gen Sa - kra - ment!

3. Ihr Patriarchen allgemein und ihr Propheten all, ihr Jungfrau alle keusch und rein mit der Apostel Zahl, Bekenner all und Märtyrer und das gesamte Himmelsheer: lobsinget ohne Enddem heiligen Sakrament.

4. O Sonn und Mond und all ihr Stern, die ihr am Himmel brennt, lobt unsern und auch euern Herrn im höchsten Sakrament! All Berg und Tal, all Bäum und Frücht, all Laub und Gras, vergesst es nicht: Lobpreiset ohne Ende, das heilige Sakrament!
5. Ihr Fisch im Meer, ihr Tier im Feld und was in Lüften schwebt, lobsinget dem in aller Welt, durch den ihr alle lebt. Hier ist er selbst, dies ist kein Brot; es ist der Herr, der wahre Gott, den lobet ohne End in diesem Sakrament.
6. Und du, Maria, Jungfrau rein, schau deinen lieben Sohn bei uns in den Gestalten klein, bei dir im Himmelsthron; hilf, Mutter, uns lobpreisen ihn, hilf, dass wir all empfangen ihn an unserm letzten End im heiligen Sakrament.
7. Gott, dir sei Lob im höchsten Thron, der du uns Vater bist, und deinem eingebornen Sohn, der unsre Speise ist; dem Tröster auch der Christenheit sei gleiche Ehr in Ewigkeit! Gelobt sei ohne End das höchste Sakrament!



Psalm 23



VIa. Q23



1. Der Herr ist mein Hirte, *
nichts wird mir fehlen.
2. Er läßt mich lagern auf grünen Auen *
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
3. Er stillt mein Verlangen; *
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen. —
4. Muß ich auch wandern in finsterer Schlucht, *
ich fürchte kein Unheil;
5. denn du bist bei mir, *
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht. —
6. Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Feinde.
7. Du salbst mein Haupt mit Öl, *
du füllst mir reichlich den Becher.
8. Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein
Leben lang, *
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für
lange Zeit. —
9. Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,
10. wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Kehrvers

Psalm 104

Freut euch, wir sind Got - tes Volk,
er - wählt durch sei - ne Gna - de.

1. Lobe den Herrn, meine Seele! /
Herr, mein Gott, wie groß bist du! *
Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.
2. Du hüllst dich in Licht wie in ein Kleid, *
du spannst den Himmel aus wie ein Zelt.
3. Du verankerst die Balken deiner Wohnung im Wasser. /
Du nimmst dir die Wolken zum Wagen, *
du fährst einher auf den Flügeln des Sturmes.
4. Du machst dir die Winde zu Boten *
und lodernde Feuer zu deinen Dienern. —
5. Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet; *
in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken.
6. Einst hat die Urflut sie bedeckt wie ein Kleid, *
die Wasser standen über den Bergen.
7. Sie wichen vor deinem Drohen zurück, *
sie flohen vor der Stimme deines Donners.
8. Da erhoben sich Berge und senkten sich Täler *
an den Ort, den du für sie bestimmt hast.
9. Du hast den Wassern eine Grenze gesetzt, /
die dürfen sie nicht überschreiten; *
nie wieder sollen sie die Erde bedecken. —
10. Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,
11. wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Kehrvers

Verse 1-9

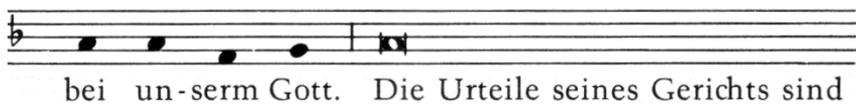
Gesang aus dem Neuen Testament: Offb 19,1,5-8



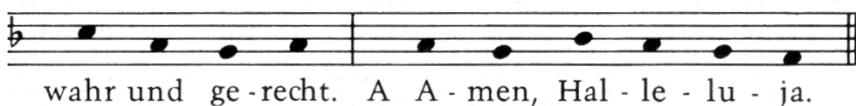
V/A A - men, Hal - le - lu - ja.



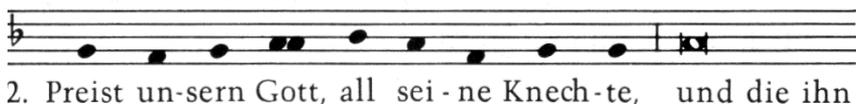
1. Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht ist



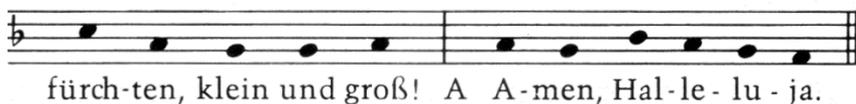
bei un-serm Gott. Die Urteile seines Gerichts sind



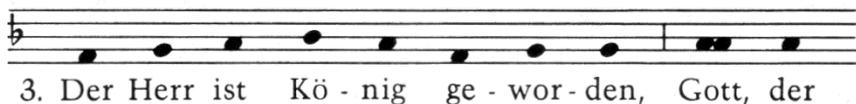
wahr und ge-recht. A A - men, Hal - le - lu - ja.



2. Preist un-sern Gott, all sei-ne Knech-te, und die ihn



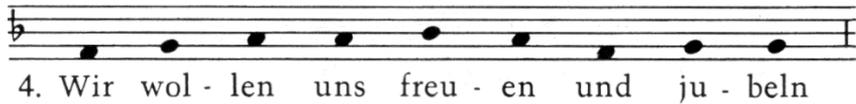
fürch-ten, klein und groß! A A - men, Hal - le - lu - ja.



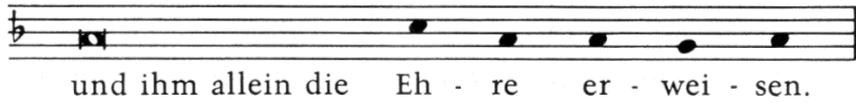
3. Der Herr ist Kö - nig ge - wor - den, Gott, der



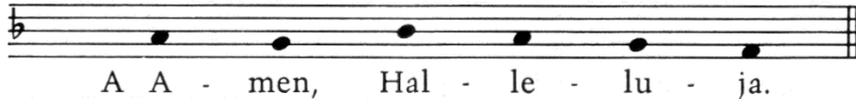
Herr-scher des Alls. A A - men, Hal - le - lu - ja.



4. Wir wol - len uns freu - en und ju - beln



und ihm allein die Eh - re er - wei - sen.



A A - men, Hal - le - lu - ja.

5. Denn ge - kommen ist die Hoch - zeit des
 Lam - mes, und seine Frau hat sich schön
 ge-macht. A A - men, Hal - le - lu - ja.

6. Preist un-tern Gott, all sei-ne Knech-te, und die ihn
 fürch-ten, klein und groß! A A - men, Hal - le - lu - ja.



Lesung aus der Apostelgeschichte, Kapitel 5

Ein Engel des Herrn öffnete nachts die Tore des Gefängnisses, in dem Petrus und die anderen Apostel inhaftiert waren, führte sie hinaus und sagte:

„Geht, tretet im Tempel auf und verkündet dem Volk alle Worte dieses Lebens!“

Sie gehorchten und gingen bei Tagesanbruch in den Tempel und lehrten. Währenddessen kam der Hohepriester mit seinen Begleitern. Sie riefen den Hohen Rat und alle Ältesten der Söhne Israels zusammen; man schickte Boten zum Gefängnis, um die Apostel vorführen zu lassen. Die Diener gingen, fanden sie aber nicht im Gefängnis. Sie kehrten zurück und meldeten:

„Wir fanden das Gefängnis sorgfältig verschlossen und die Wachen vor den Toren stehen; als wir aber öffneten, fanden wir niemanden darin.“

Der Tempelhauptmann und die Hohepriester waren ratlos, als sie das hörten, und wussten nicht, was nun werden sollte. Da kam jemand und meldete ihnen:

„Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, stehen im Tempel und lehren das Volk.“

Da ging der Tempelhauptmann mit seinen Leuten hin und holte sie, allerdings nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten, vom Volk gesteinigt zu werden.

Man führte sie herbei und stellte sie vor den Hohen Rat.

Der Hohepriester verhörte sie und sagte:

„Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen.“

Petrus und die Apostel antworteten:

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt. Ihn hat Gott als Anführer und Retter an seine rechte Seite erhoben, um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken. Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen.“

Als sie das hörten, gerieten sie in Zorn und beschlossen, sie zu töten.

V Wort des lebendigen Gottes!

A Dank sei Gott!

Antwortgesang

RESPONSORIUM

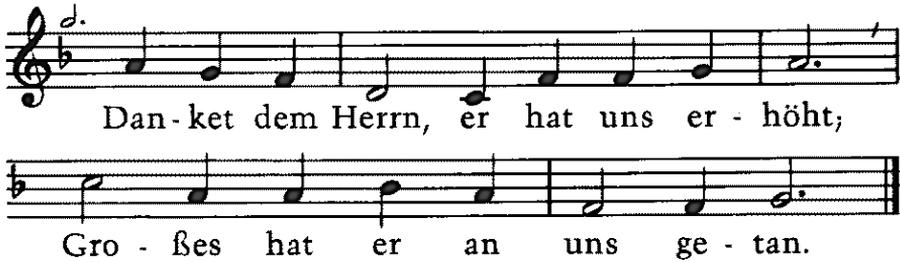
1

K/A Ihr seid der Tem - pel Got - tes; in euch wohnt
Got - tes Geist. K Ihr seid auf - erbaut in Chri - stus.
A In euch wohnt Got - tes Geist. K Eh - re
sei dem Vater und dem Soh - ne und dem
Hei - li - gen Gei - ste. A Ihr seid der Tem - pel ...

T: EGB 1975 nach 1 Kor 3,16, M: Modell aus „Laudes festivae“ Rom 1940



Magnificat – Der Lobgesang Mariens



Dan - ket dem Herrn, er hat uns er - höht;
Gro - ßes hat er an uns ge - tan.

IXa. Q34

Magnificat – deutsch



IX

1. Meine Seele preist die Größe des Herrn, *
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
2. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er ge-
schaut. *
- Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!
3. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, *
und sein Name ist heilig.
4. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht *
über alle, die ihn fürchten.
5. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: *
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
6. er stürzt die Mächtigen vom Thron *
und erhöht die Niedrigen.
7. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben *
und läßt die Reichen leer ausgehn.
8. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an *
und denkt an sein Erbarmen,
9. das er unsern Vätern verheißen hat, *
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. —
10. Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,
11. wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Lk 1,46–55

Kehrvers

Fürbitten

- V** Wo Schwestern und Brüder Jesu Christi einander begegnen, soll ihr Miteinander ein lebendiges Zeugnis der Liebe Gottes sein. Wir bitten Dich:
- 1.** Wir waren heute zu Gast bei den Mönchen des Klosters Tholey. In Dankbarkeit für die herzliche Gastfreundschaft bitten wir für die Gemeinschaft des Klosters und allen, die dazugehören, dass sie stets beseelt vom Wort Jesu Christi Freude, Frieden, Segen und Heil finden. Christus höre uns.
 - 2.** Wir haben einen gemeinsamen Tag unserer Pfarrei verbracht; gebetet und gesungen, gegessen und getrunken, Freud und Leid miteinander geteilt. Du, Herr, warst und bist stets dabei in unserer Mitte. Lass uns durch die Erfahrung des heutigen Tages mehr und mehr eine lebendige und starke Gemeinschaft werden. Christus höre uns.
 - 3.** Zeige allen Mächtigen und denen, die existenzielle Entscheidung zu fällen haben, einen Weg der Nachsicht des Miteinanders, der Versöhnung und des Friedens. Christus höre uns.
 - 4.** Wir denken heute auch an die, die auf keine tragende und helfende Gemeinschaft blicken können; die sich alleine gelassen fühlen, in Angst und Leid leben. Führe ihnen Menschen über den Weg, die ihnen beistehen und ihnen helfen. Christus höre uns.
 - 5.** Stehe unserer Kirche bei, dass sie in den Stürmen und Unsicherheiten dieser Zeit ihre Orientierung nicht verlieren und Dir und Deiner Weisung treu bleibt. Christus höre uns.
 - 6.** Empfange unsere Verstorbenen mit offen Armen und schenke Ihnen die nie enden wollende glückselige Gemeinschaft mit allen, die Deine Kinder sind in Deinem Himmelreich. Christus höre uns.
- V** Wir danken Dir, Herr Jesus Christus, dass Du uns nie Deine Liebe und Nähe versagst und uns stets auf allen Wegen beistehst, der Du lebst und herrschest in alle Ewigkeit.
- A** Amen

Aussetzung

„Gottheit tief verborgen“

1. Gott - heit tief ver - bor - gen, be - tend
nah ich dir. Un - ter die - sen Zei - chen
bist du wahr - haft hier. Sieh, mit gan - zem
Her - zen schenk ich dir mich hin, weil vor
sol - chem Wun - der ich nur Ar - mut bin.

2. Augen, Mund und Hände täuschen sich in dir, / doch des Wortes Botschaft offenbart dich mir. / Was Gott Sohn gesprochen, nehm ich glaubend an; / er ist selbst die Wahrheit, die nicht trügen kann.
3. Einst am Kreuz verhüllte sich der Gottheit Glanz, / hier ist auch verborgen deine Menschheit ganz. / Beide sieht mein Glaube in dem Brote hier; / wie der Schächer ruf ich, Herr, um Gnad zu dir.
4. Jesus, den verborgen jetzt mein Auge sieht, / stille mein Verlangen, das mich heiß durchglüht: / lass die Schleier fallen einst in deinem Licht, / dass ich selig schaue, Herr, dein Angesicht.

Vater Unser

Gegrüßet seist Du Maria

Tantum Ergo



1. Tan-tum er-go sa-cra-mén-tum ve-ne-
ré-mur cér-nu-i, et an-tí-quum
do-cu-mén-tum no-vo ce-dat rí-tu-i;
prae-stet fi-des sup-ple-mén-tum sén-su-
um de-féc-tu-i. 2. Strophe
A - - - - men.

2. Genitori Genitoque / laus et jubilatio, / salus, honor, virtus quoque / sit et benedictio. / Procedenti ab utroque / compar sit laudatio. / Amen.

V Panem de caelo praestitisti eis. Halleluja.

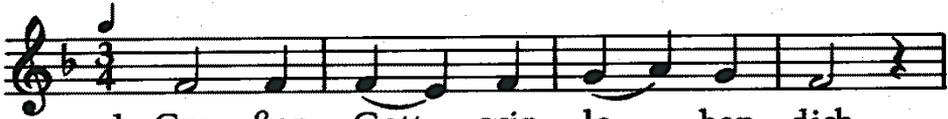
A Omne delectamentum in se habentem. Halleluja

V Oremus. – Deus, qui nobis sub sacramento mirabili passionis tuae memoriam reliquisti: tribue, quaesumus, ita nos corporis et sanguinis tui sacra mysteria venerari, ut redemptionis tuae fructum in nobis jugiter entiamus. Qui vivis et regnas in saecula saeculorum.

A Amen.

Sakramentaler Segen

„Großer Gott“



1. Gro - ßer Gott, — wir lo - ben dich,
Vor dir neigt — die Er - de sich



Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke.
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.



Wie du warst vor al - ler Zeit,



so bleibst du — in E - wig - keit.

2. Alles, was dich preisen kann, / Kerubim und Serafinen / stimmen dir ein Loblied an; / alle Engel, die dir dienen, / rufen dir stets ohne Ruh / „Heilig, heilig, heilig“ zu.
3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! / Heilig, Herr der Himmelsheere! / Starker Helfer in der Not! / Himmel, Erde, Luft und Meere / sind erfüllt von deinem Ruhm; / alles ist dein Eigentum.
4. Sieh dein Volk in Gnaden an. / Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe; / leit es auf der rechten Bahn, / dass der Feind es nicht verderbe. / Führe es durch diese Zeit, / nimm es auf in Ewigkeit.
5. Herr, erbarm, erbarme dich. / Lass uns deine Güte schauen; / deine Treue zeige sich, / wie wir fest auf dich vertrauen. / Auf dich hoffen wir allein: / lass uns nicht verloren sein.

Zeitplan des Wallfahrtstages

- 06:45 Uhr: Abfahrt Weitersweiler**
- 07:00 Uhr: Abfahrt Göllheim - Rathaus**
- 07:15 Uhr: Abfahrt Ottersheim - Kath. Kirche**
- 09:30 Uhr: Ankunft in der Benediktinerabtei St. Mauritius**
- 10:00 Uhr: Feierliches Hochamt zum Hochfest Herz Jesu in der Abteikirche**
- 11:30 Uhr: Mittagessen im Hotel Hotellerie Hubertus**
- 13:30 Uhr: Führung durch die Kirche mit ihren Chorfenstern**
- 14:30 Uhr: Der Klostergarten bietet die Möglichkeit zum Spaziergehen und Verweilen**
- 15:30 Uhr: Schlussandacht in der Abteikirche mit Eucharistischem Segen**
- 16:15 Uhr: Kaffee und Kuchen im Gästehaus St. Lioba**
- 17:30 Uhr: Rückfahrt**
- 20:00 Uhr: Ankunft zuhause**